Der Sächſiſche Patriot,

welcher
aus den bewährteſten Nachrichten
der
ſtudirenden Jugend
die
Politiſche Hiſtorie
ſeines Vaterlandes
in möglichſter Kürze aufrichtig erzehlet.

Achtes Stück.

Leipzig,
bey Carl Wilhelm Holle, 1771.

Google

Fortſetzung des ſiebenten Kapitels.

Von den römiſchkatholiſchen Churfürſten von Sachſen.

Fridericus Chriſtianus, Churfürſt zu Sachſen, vom 5. Oct. 1763 bis 17. Dec. a. c.

Er * war des vorigen Churfürſten, Königs Auguſti III. älteſter Sohn, und hatte den 5ten September 1722 zu Dreßden das Licht der Welt erblickt. Im Jahr 1728 folgte er ſeinem ältern

* Sein Leben findet man umſtändlicher in den fortgeſetzten neuen geneal. hiſtor. Nachr. *T. IV. pag. 3. ſeq.*

Digitized by Google

Bruder, Joſeph Carl, in der Qualität eines Churprinzen, worauf er den Grafen von Wakkerbarth-Salmour zu ſeinem Oberhofmeiſter bekam, der ihn auch nach Italien begleitete, als er mit ſeiner Schweſter, der vermählten Königinn beyder Sicilien, nach Neapolis reiſete, und die Bäder zu Iſchia brauchte, auch ſich eine Zeitlang zu Rom, Venedig und Wien aufhielte *. Die Abreiſe geſchahe den 12ten May 1738, und die Rückkunft nach Dreßden den 7. September 1740, ohne daß die gebrauchten Bäder die erwünſchte Wirkung gethan. Ob ihm gleich an ſeiner guten Geſtalt und Bildung nichts abgieng, äußerte ſich doch gleich in der zärteſten Kindheit ein Gebrechen im Rücken, das ihn hinderte, ohne Beyhülfe anderer zu gehen, welchem man aber vergeblich abzuhelfen ſuchte.

Er begleitete ſeinen Herrn Vater, den König, faſt alle Meſſen nach Leipzig, wo er die gelehrten Reden verſchiedener öffentlichen Lehrer hörte, und die Bibliotheken, Naturalienkabinete, und alles andere Merkwürdige in dieſer Stadt beſahe. Den 20. Jun. 1747 vermählte er ſich mit der churbayeriſchen Prinzeßinn, Maria

* Er führte den Titel eines Grafen von der Lauſitz, und hatte nicht nur ſeinen Oberhofmeiſter, ſondern auch den Obriſten von ſeinem Kuraßierregimente, Grafen von Brühl, bey ſich. Er trat zu Rom unter dem Namen *Luſatii* in die gelehrte Akademie der Arcadier.

ria Antonia *, Kaiſers Caroli VII. Tocher, die ihm verſchiedene Kinder gebohren. Als der König in Preußen 1756 Sachſen mit Krieg überzog, und ſein Herr Vater ſich mit den beyden Prinzen, Xaverius und Carl, in das Lager bey Pirna erhob, blieb er mit der Königinn und der übrigen königlichen Familie zu Dreßden, ob dieſe Stadt gleich von den Preußen beſetzt wurde. Hier erlebte er auch den ſchmerzlichen Hintritt ſeiner Frau Mutter, der Königinn, die den 17ten November 1757 plötzlich ſtarb. Als die Preußen den 4. Sept. 1759 die Stadt an die Reichsarmee übergeben mußten, erhob er ſich mit ſeiner Familie nach Prag, und von da im Januar 1760 nach München, wo er zwey Jahre blieb, und allererſt den 30. Jan. 1762 nach Dreßden zurück kam **, nachdem er den 3. Jun. vorher ſeinen gelieb-

* Man bewundert ihre Geſchicklichkeit in der italieniſchen Dichtkunſt, wovon man in der Akademie der Arcadier zu Rom im Sept. 1747 ein Stück hergeleſen, das ſowohl wegen der Reinigkeit der Sprache, als auch wegen der Schönheit und Stärke der Poeſie, ſolchen Beyfall gefunden, daß ſie von der Geſellſchaft erſucht worden, ihr die Ehre zu erweiſen, und als ein Mitglied in dieſelbe zu treten, welches ſie auch mit vielem Vergnügen gethan hat.

** Die Freude über dieſe Rückkunft war in Sachſen ſehr groß. Sie wurde von den leipziger Muſen, ſowohl in deutſcher als lateiniſcher Sprache beſungen. Jenes geſchahe in einer wohlgeſetzten Cantate und dieſes in einer Ode. Man findet beyde

Digitized by Google

bten Grafen von Wackerbarth durch den Tod
ebüßet hatte *.

Der

beyde Gedichte in dem Neueſten aus der anmu-
thigen Gelehrſamkeit, Anno 1762 S. 165. f.
228. f.

Dieſer Graf hieß eigentlich Joſeph Anton Gabaleon, Graf von Salmour. Sein Vater, ein ſavoyiſcher Dragonerhauptmann, ſtarb frühzeitig. Seine Mutter hieß Katharina Balbiani, die durch ihre Annehmlichkeiten als eine junge Witwe den Marggrafen Carl Wilhelm von Brandenburg ſo einnahm, daß er ſich mit ihr vermählte, aber 1695 ſie wieder zur Witwe machte. Im Jahr 1707 vermählte ſich der Graf Auguſt Chriſtoph von Wackerbarth zu Wien mit ihr, der ihn, da er kein Kind hatte, adoptirte und beſtens erziehen ließ. Er wurde zu verſchiedenen Geſandtſchaften gebraucht, und 1731 mit dem Titel eines wirklichen geheimen Raths zum Oberhofmeiſter des Churprinzen ernennet. Im Jahr 1733 ward er Kabinetsminiſter und erſter Gevollmächtigter bey der Königswahl Auguſti III. in Polen, blieb aber des Churprinzen Oberhofmeiſter, dem er wenig von der Seite kam, auch ihn auf ſeinen Reiſen begleitete, und deſſen vornehmſter Miniſter und Rathgeber war. Im April 1757 ließ ihn der König in Preußen in Arreſt nehmen und nach Küſtrin bringen, er mußte aber bald wieder zurück kommen; doch im Dec. 1758 mußte er ſich nach Warſchau begeben, von da er im Sept. 1759 bey dem Churprinzen zu Prag anlangte, den er von da 1760 nach München begleitete. Er iſt wegen ſeiner herrlichen Qualitäten, großen Verdienſte und patriotiſchen Geſinnung durchgehends ſehr bedauert worden.

Der Anblick ſo vieler abgebrannten Häuſer, und die kläglichen Nachrichten von den vielen geſchehenen Contributionen und Lieferungen im Lande bewogen ihn, bey dem Könige, ſeinem Herrn Vater, ſo triftige Vorſtellungen zu thun, daß er ihm Vollmacht zu Schließung eines Friedens ertheilte. Er ſchickte darauf den Baron von Fritſch an den König in Preußen nach Leipzig, bey welchem derſelbe ſo viel Gehör fand, daß das Schloß Hubertsburg zum Conferenzorte erwählt, und allda den 15. Febr. 1763 der Friede wirklich geſchloſſen wurde. Ehe der König in Preußen die ſächſiſchen Lande verließ, hielte er den 16. März zu Moritzburg eine Unterredung mit ihm und ſeiner Gemahlinn, wobey ſie einander mit allen Merkmaalen einer aufrichtigen Freundſchaft begegneten. Den 30. April kam der König aus Polen zurück, befand ſich aber kränklich. Er brauchte zwar das töplitzer Bad, und ſchrieb auf den 7. Aug. einen Landtag aus. Allein ehe man mit demſelben zum Schluſſe kam, ſtarb er den 5. Oct. an einem Schlagfluſſe.

Der Churprinz ward nunmehro Churfürſt, und ließ ſich den 6ten von allen Collegiis, Miniſtern und Generalen den Eyd der Treue leiſten; der bisherige Premierminiſter, Graf von Brühl *, aber, deſſen Geſundheitsumſtände ſich ſehr

* Er that dieſes aus beſonderer Politik, um nicht den Namen zu haben, daß man ihn ſeiner Bedienung entſetzt habe; wiewohl er auch ſchon ſich ſo elend

ſchlecht befanden, legte ſeine Chargen nie- und folgte den 28. Oct. dem Könige im To- ich. Der Graf von Flemming *, der r als Geſandter ſich zu Wien befunden, be- das Departement der auswärtigen Staats- Kriegsaffairen, der Graf von Einſiedel der zum Kabinetsminiſter ernennet wor- empfieng das Departement der Haus- und ndiſchen Affairen. Es wurden auch ver- ene andere Chargen vergeben.

Die erſten Sorgen des neuen Landesherrn auf die Herſtellung des ſehr verfallenen merweſens, und die Einführung einer guten hſchaft bey Hofe gerichtet, wobey ſeine vor- he Gemahlinn an allem, was zu beſſerer chtung der Regierung dienlich war, Theil nahm.

lend befand, daß er keinen Verrichtungen mehr orzuſtehen im Stande war.

* Er hieß Carl George Friedrich, und war ein Bruder des geweſenen litthauiſchen Großſchatz- meiſters und jetzigen Woywodens von Pommerel- len, George Detlevs, Grafen von Flemming. Er hat anfangs Kriegsdienſte gethan, hernach aber ſich in Geſandtſchaften zu Turin, London und Wien gebrauchen laſſen, an welchem letztern Ho- fe er ſich von 1752 bis 1763 befunden. Er war mit des Kronſchwerdtträgers, Fürſten Lubo- mirſki, Tochter vermählt, die ihm verſchiedene Kinder gebohren. Nach des Churfürſten Tode beſtätigte ihn der Adminiſtrator in ſeinen hohen Chargen, er ſtarb aber den 19ten Aug. 1767 im 1ſten Jahre ſeines Alters.

Digitized by Google

nahm. Sie ließen ſich auch beyde gefallen, daß jedermann ſowohl mündlich als ſchriftlich ſein Anliegen ihnen ſelbſt eröffnen durfte *. Man ſchränkte die Ausgaben bey der Hofſtatt, und die Koſten, die bisher auf die ſtarke Jägerey gewendet worden, ein, dankte auch die vielen Tänzer, Operiſten, Virtuoſen und Komödianten ab. Er ließ auch wegen der Steuerſchulden unterm 10. Oct. durch ein Edikt die Maaßregeln zu Wiederherſtellung des Steuerkredits und Erfüllung der, von dem verſtorbenen Könige deshalben gethanen Deklaration bekannt machen **, die Güter des Grafen von Brühl aber wurden in Sequeſtration genommen.

Den 20. Nov. wurde der Landtag mit vieler Zufriedenheit geendiget, welcher bey Lebzeiten des verſtorbenen Königs eröffnet worden. Die

 Stände

* Es wurde aber dieſes ſo gemißbrauchet, daß man nach des Churfürſten Tode dießfalls eine andere Einrichtung machte.

** Dieſe Maaßregeln beſtunden darinnen, daß zu Abtragung derer Steuerſchulden und derer vom neuen Jahre 1764 an laufenden Zinſen, an drey pro Cent, jährlich 1100000 Thaler von den ſicherſten Einkünften des Landes ausgeſetzt, und eine Steuerkreditcaſſe zu Leipzig errichtet wurde, mit welcher ganz allein die Landſtände durch ihre Deputirten zu thun haben ſollten. Die Steuerſcheine ſollten in landſchaftliche Obligationes verwandelt, und eine gewiſſe Anzahl derſelben alle Oſter- und Michaelmeſſen, ſoviel ihrer durch die Verloſung herauskommen würden, ausgezahlt werden.

Stände boten ihm ein Geſchenke von 12000 Thalern an, das er aber nicht annehmen wollte. Damit man ſich der evangeliſchen Religion halben nichts Widriges von ihm beſorgen möchte, mußte der Comitialgeſandte zu Regenſpurg dem daſigen Corpori Evangelicorum die, in vidimirter Abſchrift ihm zugefertigten, ſehr bündig abgefaßten, Landes- und Religionsreverſalien vorzeigen, welchen dieſe Clauſel beygefügt war, daß, wenn auch wider den Verſtand des weſtphäliſchen Friedens, eines und das andere anders ausgelegt, und dadurch dieſem Friedensſchluſſe zu nahe getreten würde, der Churfürſt dennoch bey dem wahren Verſtande deſſelben bleiben, und nichts Widriges verhängen laſſen, auch alle Mißbräuche und Exceſſe durch ſeine Miniſter abſtellen würde.

Als er durch ein Circularſchreiben den Tod ſeines Vaters den polniſchen Magnaten bekannt machte, gab er ſich zugleich zu einem Candidaten des verledigten Königsthrons an *. Allein ehe man

* Er ließ ſich in ſeinem Schreiben unter andern alſo vernehmen: „Ich habe den Vorſatz, der Republik alle meine Sorgfalt und allen in meinen „Kräften ſtehenden Beyſtand anzubieten, falls „ſelbige mir durch Antragung der Krone den Zügel der Regierung anvertrauen will; und ich „habe Urſache zu hoffen, daß, wenn die polniſche Nation geneigt iſt, mir dieſes Merkmal ihrer Liebe und ihres Zutrauens zu geben, alle benachbarte Mächte ſolches gerne ſehen würden.„

Ob

man noch in Polen zu der Königswahl Anſtalten machte, mußte er das Zeitliche geſegnen. Er bekam die Blattern, wozu ein Schlagfluß kam, der ihn den 17. Dec. 1763, Nachmittag um zwey Uhr zu Dreßden von der Welt nahm, nachdem er ſein Alter auf ein und vierzig Jahr und drey Monathe gebracht, die Regierung aber nur zwey Monathe und zwölf Tage geführt hatte. Den 19ten wurde er in der königlichen Gruft, die ſich in der katholiſchen Hofkirche befindet, beygeſetzt. Er hat folgende Kinder hinterlaſſen:

1. Friedrich Auguſt, der ihm in der Chur gefolget, gebohren den 23. Dec. 1750.

2. Carl Maximilian, gebohren den 24ſten Sept. 1752.

3. Anton, gebohren den 27. Dec. 1755.

4. Maria Amalia, gebohren den 26. Sept. 1757.

5. Maximilian, gebohren den 13. Apr. 1759.

6. Maria Anna, gebohren den 27. Febr. 1761.

Der Prinz Joſeph, welcher den 25. Jan. 1754 gebohren worden, iſt den 26. März 1763 wieder geſtorben.

Es

Ob er aber gleich nicht die königl. polniſche Würde bekommen, ſo hat er doch ſeine ganze Lebenszeit hindurch den Titel eines Königlichen Prinzens von Polen mit dem Prädicat Ihro Königliche Hoheit, eben, wie alle ſeine Brüder, geführt.

Es war der verſtorbene Churfürſt ein Herr von mittler Leibesſtatur, und etwas unterſetzt. Er erzeigte ſich gegen jedermann gnädig, war ſehr leutſelig, und redete verſchiedene Sprachen. Die Künſte und Wiſſenſchaften ſowohl, als die Gelehrten hatten einen großen Patron und Beförderer an ihm. Er folgte den weiſen Grundſätzen ſeines vortrefflichen Oberhofmeiſters, Grafen von Wackerbarth, ließ ſich des Landes Beſte ſehr angelegen ſeyn, und haßte alle Arten von Ausſchweifung und Verſchwendung. Seine Gemahlinn liebte er ſehr zärtlich, und nahm ohne ihren Rath und Einſtimmung nicht leichtlich etwas vor. Seine meiſte Ergötzlichkeit fand er in den Schauſpielen, darauf er aber, als er zur Regierung kam, keine große Koſten wendete. In ſeiner Religion war er zwar eifrig, aber nicht auf eine übertriebene Weiſe. Seinen hohen Aeltern begegnete er mit großer Ehrfurcht, und ſeine Geſchwiſter liebte er zärtlich. Sachſen würde ohne Zweifel einen guten Regenten an ihm gehabt haben, wenn es der göttlichen Vorſicht gefallen, ihm die Regierungsjahre ſeiner Väter zu ſchenken.

Digitized by Google

Fridericus Auguſtus III.

Churfürſt zu Sachſen,

von 1763 bis jetzo.

Dieſer hoffnungsvolle junge Herr * war dreyzehn Jahr alt, da ſein Herr Vater den 17. Dec. 1763 Todes verbliche. Weil ihm noch fünf Jahre fehlten, ehe er die erforderte Majorennität eines Churfürſten erreichte, übernahm ſein älteſter Oncle, der königliche Prinz Xaverius, die Adminiſtration der Chur, und erklärte ſich gleich anfangs bey dem Antritt ſeiner Regierung, daß er alles bey der guten und wirthſchaftlichen Einrichtung laſſen wollte, die der verſtorbene Churfürſt zum Beſten des Landes gemacht habe. Man ſpürte daher in Führung der öffentlichen Geſchäffte wenig Unterſchied, weil er die, unter der vorigen Regierung, ergriffenen Maaßregeln zur Ausführung brachte, wobey er nicht ermangelte, zugleich die verwitwete Churfürſtinn ** in verſchiede-

* Er hat ſich des polniſchen Titels gänzlich enthalten, und ſich nur Ihro Churfürſtliche Durchlauchtigkeit nennen laſſen.

** Sie hat deswegen keinen Witwenſitz bezogen, ſondern ihren Aufenthalt bey Hofe behalten. Sie überſtund im Oct. 1766 die Blattern. Im Oct. 1769 that ſie eine Reiſe an den königlich preußiſchen Hof, an welchem ſie ſich über zehn Tage aufhielte, und viel Ehre genoß, auch auf mancherley Weiſe divertirt wurde, wie ſie denn auch den 27ſten

ſchiedenen Angelegenheiten mit zu Rathe zu ziehen, als welche die hohe Aufſicht über die chriſtfürſtliche Erziehung ihrer Durchlauchtigſten Kinder übernommen hatte.

Den 29. Jan. 1764 ließ der Adminiſtrator durch ein Mandat den Unterthanen wegen Beybehaltung der bisherigen Landes- und Kirchenverfaſſung die kräftigſten Verſicherungen geben, und zwar nach Maaßgebung derjenigen Verſicherungen, die bereits Auguſt II., Auguſt III., und der vorige Churfürſt von ſich geſtellt. Nach Frankfurt wurde der Graf von Rex als erſter Gevollmächtigter abgeſendet, die Wahl des Erzherzogs Joſephs zum römiſchen Könige vollziehen zu helfen. Die ſchon unter der vorigen Regierung niedergeſetzte Commißion wegen der vielfältig begangenen Malverſationen ließ er fortſetzen, und die Güter des verſtorbenen Premierminiſters bis zu Ende dieſer Commißion in churfürſtlicher Sequeſtration bleiben.

Es

27ſten Oct den jüngſtgebornen Erbprinzen des Thronfolgers aus der Taufe hub. Im Sept. 1770 reiſete ſie abermal nach Berlin und Potsdam, und ward nicht weniger wohl aufgenommen und divertirt, ſtund aber nach ihrer Rückkunft eine ſchwere Krankheit aus, die ihr beynahe das Leben koſtete. Sie iſt nicht nur eine große Kennerinn von der italieniſchen Muſik und Poeſie, ſondern giebt auch ſelbſt in beyden eine Meiſterinn ab, welches eben ihre Perſon bey dem Könige in Preußen ſo angenehm gemacht, weil er ſelbſt auch ein großer Kenner von dieſen Wiſſenſchaften iſt.

Digitized by Google

Es ließ überhaupt der Adminiſtrator ſich des Landes Wohlfahrt ſehr angelegen ſeyn. Er ſorgte nicht nur für den Anbau des Landes und des Aufnehmen derer Commercien, Fabriken und Manufakturen, ſondern beförderte auch das Wachsthum der freyen Künſte und Wiſſenſchaften, in welcher Abſicht er eine Akademie der Künſte ſtiftete. Er legte auch eine Landesökonomie-, Manufaktur- und Commerciendeputation an, und publicirte eine neue Sporteltaxordnung. Bey dem Militair-Etat wurden neue Einrichtungen gemacht, und dadurch nicht nur bey den Regimentern vielerley Veränderungen vorgenommen, ſondern auch vieles bey der Kriegskaſſe erſparet. Die kleinen Commendantenſchaften wurden eingezogen, und das Artilleriewesen in einen beſſern Stand geſetzt. Damit er den Fleiß der Einwohner aufmuntern möchte, um alles, was zum Anbau des Landes und zum Wachsthum der Fabriken, Manufakturen und Handwerke dienlich ſeyn konnte, zu befördern, wurden gewiſſe Prämien vor alle, die etwas Neues und Nützliches erfinden und entwerfen würden, ausgeſetzt. Den 16ten Jul. legte er ſelbſt den Grundſtein zu der evangeliſchen Kreuzkirche zu Dreßden, die wieder aufgebauet wurde.

Im Jahr 1765 ſetzte er zu Dreßden ſowohl eine Policeycommißion nieder, als er legte auch ein Sanitätscollegium an. Im Julio errichtete er zu Bezahlung der Kammerſchulden eine Kammerkreditkaſſe, die auf den Fuß der Steuerkre-

ditkaſſe

ditkaſſe geſetzt wurde. Er ſtiftete auch zu Freyberg eine Bergwerksakademie, und 1766 wurde zum Anbau der Bienen eine ſogenannte Bienengeſellſchaft in der Oberlauſitz errichtet.

Im Jahr 1766 wurde ein Landtag nach Dreßden ausgeſchrieben, der den 11. May eröffnet, und den 14ten Sept. geendiget wurde *. Man hatte auch in dieſem Jahre das Vergnügen, daß der römiſche Kaiſer, Joſeph II., unter dem Namen eines Grafen von Burgau, den 24. Jun. nach Dreßden kam, und ſein Quartier in dem churfürſtlichen Schloſſe nahm, auch bis den 27ſten hier blieb, und ſowohl alles Merkwürdige in dieſer Reſidenzſtadt, als auch die ganze umliegende Gegend, wo im letzten Kriege die Armee geſtanden in, Augenſchein nahm.

Im Januar 1767 verbot der Adminiſtrator durch ein Mandat den Dorfhandel und die Treibung der Handwerke auf dem Lande. Im Junio 1768 trug er anſtatt des verſtorbenen Grafen von Flemming, dem aus Rußland zurück berufenen Grafen von Sacken, einem Curländer, das Departement der auswärtigen Affairen im Kabi-

* Zu des Hofs und Landes Bedürfniß, wurden nicht nur die bisherigen Abgaben, außer der Vermögenſteuer, beybehalten, ſondern auch auf drey Jahr der ſogenannte Mahlgroſchen auf jeden Scheffel Getrayde, das zur Conſumtion gebraucht wurde, eingeführt, auch ein neuer Impoſt auf die ausländiſchen Kaufmannswaaren gelegt.

Kabinet auf, ſo wie der Baron Leopold Nikolaus von Ende ſolches im November 1767 an des Grafen von Einſiedel Stelle in den innländiſchen Affairen bekommen hatte. Er erneuerte auch im September 1768 den von ſeinem Hrn. Vater 1736 geſtifteten Militairorden des heil. Henrici *.

In dieſem Jahre 1768 langte auch bey Hofe ein Schreiben von der Baarer Conföderation aus Polen an, das an den Adminiſtrator gerichtet war. Der Conföderationsmarſchall Kraſinski, hatte es ſelbſt unterſchrieben. Es wurde darinnen dem durchlauchtigſten Churfürſten und allen königlichen Prinzen die theuerſte Verſicherung gegeben, daß ihnen die ganze polniſche Nation ſehr zugethan ſey, und nichts mit ſehnlicherm Verlangen als die baldige Ankunft des durchl. Herzogs von Curland (nämlich des Prinzen Carls) erwartete; ſie wären bereit, alles zu unternehmen, um

* Prinz Xaverius that es in ſeinem eigenen Namen, und erklärte zugleich ſich nebſt dem Churfürſten zum Großmeiſter, den Prinzen Carl aber nebſt dem Chevalier von Sachſen, und den Kabinetsminiſter, Baron von Ende, der zugleich zum Ordenskanzler ernennet wurde, zu Großkreuzen des Ordens. Siehe die vollſtändige Beſchreibung davon in den fortgeſetzten neuen geneal. hiſtor. Nachr. *T. VIII. pag. 624 ſeq.* Man hat ſich verwundert, daß der Churfürſt ſeit dem Antritt ſeiner Regierung weder ein Ordensfeſt gefeyert, noch einen neuen Ritter dieſes Ordens creirt hat.

Digitized by Google

um die alten polniſchen Geſetze und Vorrechte wieder herzuſtellen, welche auf die ſchändlichſte Art beleidiget worden; ſie erwarteten einen, zu ihrem vorhabenden Werke dienlichen und mit Hülfe verknüpften Entſchluß ꝛc. Allein es konnte nicht nur der, in dieſer Abſicht, angekommene Biſchof von Kaminieck * zu Dreßden zu einer Audienz gelangen, ſondern man ließ auch zu Warſchau declariren, daß ſich der Hof mit der Confödération im geringſten nicht einlaſſen, ſondern vielmehr alle Briefe und Abgeordnete, die ſie abſchicken möchte, uneröffnet und ungehört zurück ſenden würde.

Der Churfürſt bezeugte indeſſen eine große Aufmerkſamkeit auf alles, was ſowohl zum Aufnehmen der Commercien, Fabriken, Künſte und Wiſſenſchaften, als auch zum Anbau des Landes und andern Einrichtungen, die einen Staat blühend machen können, dienlich iſt. Er gab dieſes auf den beyden Meſſen zu Leipzig, die er zu Oſtern 1765 und zu Michaelis 1767 beſuchte, zulänglich zu erkennen, da er nicht nur die öffentlichen Vorleſungen der akademiſchen Lehrer auf der Univerſitätsbibliothek, und eine öffentliche Disputation auf dem juriſtiſchen Katheter anhör-

te,

* Dieſer Biſchof iſt der Bruder des obgedachten Confödérationsmarſchalls Kraſinski, und der Anſtifter der ganzen baariſchen Confödération.

te*, ſondern auch die Handlungsgewölber, die Sammet- und Seidenfabriken, Naturalienkabinets, die Buchläden, die breitkopfiſche Buchdruckerey und Schriftgießerey, die öffentlichen Bibliotheken und andere merkwürdige Dinge in Augenſchein nahm. Er ließ auch zu Freyberg ſich alles zeigen, was bey den Berg- und Hüttenwerken ſehenswürdig iſt.

Sein erſter Hofmeiſter war der piemonteſiſche Abt Victor, nach deſſen Abgang der Baron von Forell dieſe Stelle bekommen, unter deſſen Aufſicht er von den beſten Lehrmeiſtern, dergleichen der jetzige Oberaufſeher in Eißleben, Herr von Burgsdorf, und der jetzige wirkliche geheime Rath und Conferenzminiſter, Baron von Gutſchmidt, nebſt andern großen Männern geweſen, in allen ſtandesmäßigen Wiſſenſchaften unterrichtet worden. Es hat ihm auch in den ritterlichen Exercitien nicht an den geſchickteſten Maitres gefehlet. Nachdem er ſich, nebſt ſeinem Durchl. Geſchwiſter, gleich in dem erſten Jahre

 ſeiner

* Es wurde dieſe Diſputation den 30ſten April 1765 von einem jungen Herrn von Burgsdorf, unter dem Vorſitz des Hofraths D. C. F. Hommels, gehalten. Der Titel derſelben iſt: *Principis cura Leges.* Sie wurde nachgehends ins Deutſche überſetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet. Es war bey dieſer Diſputation nicht nur der Churfürſt, ſondern auch die verwitwete Churfürſtinn und der Adminiſtrator, Prinz Xaverius, zugegen.

ſeiner churfürſtlichen Würde die Blattern glücklich einpfropfen laſſen, hat er ſich ſeit dem bey guter Geſundheit befunden, und das Anſehen erlangt, als ob er mit der Zeit ein ſtarker unterſetzter Herr werden dürfte.

Den 23. Dec. 1768 hatten die Jahre ſeiner Unmündigkeit ein Ende, weil er an dieſem Tage das achtzehnte Jahr ſeines Alters zurück legte, und nach den Reichsgeſetzen nunmehro die churfürſtliche Regierung ſelbſt antreten konnte. Der Adminiſtrator hatte ihm bereits den 15. Sept. 1768 die bisher geführte Regierung der ſächſiſchen Lande übergeben, nachdem er zwey Tage vorher eine merkwürdige Verordnung ins Land ergehen laſſen, dadurch die neue Stiftung eines Collegii Sanitatis bekannt gemacht wurde. Nach Viertheljahrs Friſt übergab er ihm auch die Adminiſtration der Chur.

Der Churfürſt führte nunmehro die Churwürde und Regierung ſeiner Lande in ſeinem eigenen Namen, und ließ alles in derjenigen Verfaſſung, darinnen es ſtunde, als ſein Oncle die Adminiſtration niederlegte. Er verband ſich hierauf mit einer liebenswürdigen Gemahlinn. Es war ſolches die Prinzeßinn Maria Amalia Auguſta, des verſtorbenen Prinzen Friedrichs von Pfalz-Zweybrücken Tochter, die an dem churpfälziſchen Hofe erzogen worden, weil ihre Frau Mutter, eine gebohrne Prinzeßinn von

Digitized by Google

Pfalz-Sulzbach, der regierenden Churfürſtinn leibliche Schweſter iſt. Sie hat den 11. May 1752 das Licht der Welt erblickt. Die Heyrath ward den 4. Jan. 1769 bey Hofe bekannt gemacht. Den 17ten geſchahe zu Mannheim durch Procuration die Vermählung, und den 29ſten zu Dreßden das Beylager. Er überſtand darauf mit ihr im März die Maſern; nahm hernach in allen Hauptſtädten die Landeshuldigung ein; und eröffnete den 15ten October den ausgeſchriebenen Landtag, der den 14ten Jan. 1770 glücklich geendiget wurde.

Als den Ständen die am 17ten Junio 1769 ausgeſtellte Religionsaſſecuration vorgelegt wurde, und ſie wegen der zu Ende derſelben befindlichen Clauſel, die leichtlich zu Einführung des Simultanei in den churſächſiſchen Landen Anlaß geben konnte, unterthänige Vorſtellungen thaten, ließ er, zu der Stände völligen Beruhigung, eine anderweitige Religionsverſicherungsakte ausfertigen, die derjenigen, die ſein Herr Vater 1763 ausgeſtellt, durchgehends gleichlautend war. Es wurde auch den 6ten Aug. 1770, auf ſeine hohe Vergünſtigung, die herrlich wieder aufgebaute evangeliſche Schloßkirche zu Wittenberg, wo die Kirchenreformation 1517 ihren Anfang genommen, mit groſſem Gepränge aufs feyerlichſte eingeweyhet. Nachdem auch, zu Abſtellung des Bettelweſens und Verſorgung der Armen im Lande,

in Vorſchlag gebracht worden, drey neue Armen- Zucht- und Arbeitshäuſer in den Städten, Weißenfels, Oſchatz und Zwickau anzulegen, ließ er im September nicht nur eine nach Maaßgebung der Brandkaſſenſteuer eingerichtete Collekte hierzu im ganzen Lande ſammlen, ſondern auch eine Lotterie von 40000 Looſen, die in zwölf monathlichen Ziehungen gezogen, und darzu jedesmal 16 Gr. eingelegt wurden, anordnen.

Das achte Kapitel.

Von den abgeſtorbenen Herzogen zu Weißenfels, Merſeburg und Zeiz.

Wir machen hiervon drey Abſchnitte, und betrachten 1) die Herzoge zu Weißenfels, 2) die Herzoge zu Merſeburg, und 3) die Herzoge zu Zeiz.

Der erſte Abſchnitt.

Von den abgeſtorbenen Herzogen zu Weißenfels.

Dieſe ſtammen von dem zweyten Sohne des Churfürſten Joh. Georgens I. her, welchem er in ſeinem Teſtamente die eximirten Aemter des Erzſtifts Magdeburg, die nachgehends den Titel des Fürſtenthums Querfurt erhalten, wie auch folgende ſechs Aemter mit allen dazu gehörigen Oertern, nämlich Weißenfels, Freyburg, Eckartsberge, Langenſalza, Weißenſee und Sangerhauſen, ingleichen die Aemter Sachſenburg, Wendelſtein, Sittichenbach, und Heldrungen, zu einer erblichen Landesportion ver-

macht hatte. Die Herzoge dieſer Linie folgen alſo auf einander:

Auguſtus,

Herzog zu Sachſen-Weißenfels,

poſtulirter Adminiſtrator des Erzſtifts Magdeburg,

von 1656 bis 1680.

Er war des Churfüſten Joh. Georgii I. zweyter Sohn, und kam den 13. Aug. 1614 zu Dreßden zur Welt. Er war nicht über eilf Jahr alt, da er den 8. Dec. 1625 zum Coadjutor des Erzbißthums Magdeburg erwählet wurde. Im Jahr 1628 erfolgte die Poſtulation zum wirklichen Erzbiſchofe *, doch gelangte er nicht eher als 1638 zum Beſitz der Adminiſtration, worauf er den 18. Oct. zu Halle, wo er auch nachgehends gemeiniglich reſidirt hat, eingeführt, und ihm gehuldiget wurde.

Den

* Das Inſtrumentum Poſtulationis wurde auf dem Landtage zu Torgau den 17ten Febr. 1628 an ihn ausgeſtellt. Sein Competente war Erzherzog Leopold Wilhelm von Oeſterreich, gegen den er den Platz behielt; doch wurde es im weſtphäliſchen Frieden ausgemacht, daß er dieſes Erzſtift nur auf Lebenszeit beſitzen ſollte, alsdenn aber ſollte ſolches als ein weltliches Herzogthum an das Churhaus Brandenburg fallen.

Digitized by Google

Den 23. Nov. 1647 hielte er mit Anna Maria, Herzog Adolph Friedrichs von Mecklenburg-Schwerin Tochter, Beylager, die ihn auch mit verſchiedenen Kindern erfreute *. Nach dem Tode ſeines Vaters gelangte er zu dem Beſitz derjenigen Aemter und Oerter, die ihm in deſſelben Teſtamente zu ſeiner Landesportion vermacht worden, wobey ſich auch die Anwartſchaft auf die Grafſchaft Barby befand, er mußte aber dagegen das Stift Meißen nebſt Wurzen an ſeinen Bruder, den Churfürſten, zurück geben **, nachdem er ſolches bisher als Adminiſtrator beſeſſen hatte.

Jedoch es entſtunden gleich anfangs zwiſchen ihm und dem Churfürſten über verſchiedenen, in dem väterlichen Teſtamente, unbeſtimmten Dingen einige Mißhelligkeiten, darüber den 22. Apr. 1657 ein Haupterbvergleich errichtet wurde, kraft deſſen ihm noch von dem Churfürſten die Städte Thomasbrück, Laucha, Micheln, Kindelbrück

* Sie war von der verwitweten Churfürſtinn Hedwig, Chriſtiani II. Witwe, erzogen worden und wurde wegen ihrer Gottſeligkeit ſehr gerühmt.

** Es wurde das ganze Stift Meißen, nachdem es Herzog Auguſtus reſignirt hatte, mit Einſtimmung des Domkapituls dem Churhauſe Sachſen auf ewig überlaſſen, und deshalben den 22ſten April 1657. zu Dreßden ein Hauptreceß aufgerichtet. Das Domkapitul iſt geblieben, die Stiftslande aber ſind den ſächſiſchen Churlanden einverleibet worden.

und Cölleda, wie auch die in den abgetretenen Aemtern befindlichen Kloſtergüter eingeräumet wurden. Ihm fiel auch 1659 die abgeſtorbene Grafſchaft Barby zu *. Ob er nun gleich, ſo lange er lebte, ſeine Reſidenz zu Halle behielte, ſo legte er doch den 10. Jul. 1663 den Grundſtein zu einem Reſidenzſchloſſe zu Weißenfels, dem er den Namen Auguſtusburg beylegte. Er ſtiftete auch den 1. Nov. 1664 ein Gymnaſium illuſtre in dieſer Stadt, das, zu ſeinem Andenken, das Auguſteum genennet wurde.

Nachdem er von ſeinem Bruder, dem Churfürſten, Erlaubniß bekommen, auf dem Reichstage wegen Querfurt um Sitz und Stimme im fürſtlichen Collegio anzuhalten, that er ſolches den 4. März 1663, welches ihm auch von dem Kaiſer den 20. Sept. a. e. zugeſtanden, aber doch nicht zur Wirklichkeit gebracht worden. Im Jahr 1662 ward er nach dem Abſterben Herzogs Wilhelmi, zu Weimar das dritte Oberhaupt der frucht-

* Der letzte Graf von Barby hieß Auguſt Ludwig, und ſtarb den 17ten Oct. 1659. Es erregte das Haus Anhalt wegen der Succeßion einen Streit, und gab vor, es habe ſowohl von dem Hauſe Sachſen als der Aebtißinn zu Quedlinburg eine Expectanz darauf bekommen. Man findet die Urkunden hievon in BECMANNI *Hiſt. Anhalt. P. III L. II. c. 5. pag. 340. ſeq.* Jedoch es wurde dieſer Streit den 29ſten Oct. 1659 ſo beygelegt, daß das Haus Anhalt ſich mit der Herrſchaft Walternienburg abfinden ließ, welche noch jetzo dem Fürſten zu Zerbſt gehöret.

Digitized by Google

fruchtbringenden Geſellſchaft *. Weil er mit dem Hauptvergleiche, der mit dem Churhauſe getroffen worden, nicht zufrieden war, gab er 1668 eine harte Schrift *de Iure haereditario attentato* heraus, die den Churfürſten, Joh. Georgen III., ſehr erbitterte.

Als ſeine erſte Gemahlinn den 11. Dec. 1669 Todes verblichen, vermählte er ſich den 29. Jan. 1672 zum andernmale mit Johanna Walpurgis, Grafen George Wilhelms von Leiningen-Weſterburg Tochter, die den 4. Nov. 1687 zu Dame als Witwe geſtorben iſt. Er ſelbſt ſtarb ſieben Jahr vor ihr zu Halle den 4. Jun. 1680, im ſechs und ſechzigſten Jahre ſeines Alters, und 42ſten ſeiner Stift-Magdeburgiſchen Regierung. Ueber die weißenfelſiſche Landesportion hat er nur vier und zwanzig Jahre regiert. Sein Leichnam ward nach Weißenfels gebracht, und in der neugebauten Gruft ſeiner erſten Gemahlinn an die Seite gelegt. Er war der evangeliſchen Religion eifrig zugethan **, und führte in geiſt- und welt-

lichen

* Die Wahl geſchahe den 15ten Juli, worauf Herzog Johann Ernſt zu Weimar ihm durch ſeinen geheimen Rath und Kanzler, D. Krauſen, die Inſignia dieſer Würde nach Halle überſchickte.

** Als es hundert Jahr waren, daß die Formula Concordiae zu Torgau abgefaßt worden, begieng er den 22ſten Jun. 1675 ein Jubelfeſt, wobey ſein damaliger Hofprediger, D. Johann Andreas Olearius, zu Halle eine beſondere Predigt hielte.

en Dingen vielerley gute Ordnungen ein, ſa-
aber ſeinen Räthen und Miniſtern ein wenig
ſehr durch die Finger.

Seine erſte Gemahlinn hat ihm zwölf Kin-
r, und die andere zwey Prinzen gebohren.
on den erſten ſind drey Prinzeßinnen in der
indheit geſtorben. Die übrigen aber, als fünf
rinzen und vier Prinzeßinnen, folgen alſo auf
nander:

1. Magdalena Sibylla, gebohren den 2ten
Sept. 1648, vermählt mit Friderico I., Herzog
u Sachſen-Gotha, den 14. Nov. 1669, ſtarb den
. Jan. 1681.

2. Johann Adolph, gebohren den 2. Nov.
649, folgte dem Vater in der Regierung.

3. Auguſt, gebohren den 3. Dec. 1650. Er
ward Domprobſt zu Magdeburg, und vermählte
ſich den 25. Aug, 1673 mit Charlotte, Prinzeßinn
von Heſſencaſſel, ſtarb aber den 11. Aug. 1674
ohne Erben, und ward zu Weißenfels begraben*.

4. Chriſtian gebohren den 25. Jan. 1652.
Er war ein tapferer Kriegsheld, und wurde den
24. Aug. 1689 als churſächſiſcher Generallieute-
nant in den Approſchen vor Maynz von einer
Mus-

* Er hat in der Jugend Kriegsdienſte gethan, und
etliche mal ein Bein gebrochen. Seine Witwe
hat ſich nachgehends wieder mit Johann Adol-
phen, Grafen von Tecklenburg, vermählt.

Musquetenkugel in das linke Schulterblatt ſo gefährlich getroffen, daß er bald darauf in dem 38ſten Jahre ſeines Alters ſehr erbaulich geſtorben. Sein Leichnam wurde nach Weißenfels gebracht, und allda begraben *.

5. Anna Maria, gebohren den 28ten Febr. 1653, ſtarb den 17. Febr. 1689 im achtzehnten Jahre unvermählt.

6. Sophia, gebohren den 23. Jun. 1654. Sie ward den 18. Jun. 1676 mit Carl Wilhelm, Fürſten von Anhalt-Zerbſt vermählt, und ſtarb als Witwe den 31. März 1724.

7. Christina, gebohren den 25. Aug. 1656. Sie wurde den 21 Jun. 1676 mit Herzog Auguſt Friedrich von Holſtein-Gottorp, Biſchofen zu Lübeck, vermählt, und ſtarb den 27. April 1698.

8. Heinrich, geb. den 29ſten Sept. 1657. Er ward 1674 Domprobſt zu Magdeburg, und erhielt von ſeinem Vater die Grafſchaft Barby **.

Er

* Er hatte ſich ſchon als Generalmajor bey dem Entſatze der Stadt Wien ſehr hervor gethan, vorher aber verſchiedenen Feldzügen wider die Franzoſen am Rheinſtrome beygewohnet. Im Jahr 1688 ward er Generallieutnant. Seine Tapferkeit hat er allezeit mit einer wahren Gottesfurcht verknüpft.

** Herr GIOVANNI *in Germ. Princ. Lib. III. c. 2. pag.* 107. wundert ſich, daß das Haus Sachſen die Grafſchaft Barby beſonders im Titel führe, da ſie doch jederzeit ein churſächſiſches Lehn geweſen.

Digitized by Google

Er vermählte ſich den 30ſten März 1686 mit Eliſabeth Albertina, Prinzeßinn von Anhalt-Deſſau, die ihm zwey Söhne und eine Tochter, Namens Henriette Maria, die unvermählt geſtorben, geboren hat. Der älteſte Sohn, Friedrich Heinrich, ſtarb 1711 in Holland im ledigen Stande, der andere Sohn aber, George Albert, geb. den 8ten April 1695 hat dem Vater in der Grafſchaft Barby ſuccedirt, und iſt den 12ten Jun. 1739 ohne Erben geſtorben, nachdem er ſich den 18ten Febr. 1721 mit Auguſta Louiſe, Prinzeßinn von Würtenberg-Oels vermählt gehabt, aber ſich von derſelben wieder 1732 ſcheiden laſſen. Er ſelbſt, der alte Herzog Heinrich, deſſen Vater, welcher den 30ſten December 1688 zur reformirten Religion getreten, ließ auch ſeine Kinder darinnen erziehen, und ſtarb den 5ten October 1706.

9. Albert, geb. den 14ten April 1659. Er bekannte ſich zur römiſchkatholiſchen Religion und vermählte ſich mit Chriſtiana Thereſia, Comteſſe von Löwenſtein 1687, ſtarb aber den 9ten May 1692, nachdem er mit ihr eine Prinzeßinn, Namens Anna Chriſtina, gezeugt, die den 5ten März 1763 zu Wien unvermählt geſtorben, nachdem ſie ſich vorher viele Jahre an dem dreßdniſchen Hofe aufgehalten hatte. Die Witwe vermählte ſich 1695 wieder mit dem Fürſten Philipp Erasmus von Lichtenſtein, und ſtarb im April 1730

nach-

nachdem ſie 1704 zum andernmale zur Witwe geworden war *.

Die beyden Prinzen anderer Ehe ſind:

1. Friedrich geb. den 20ſten Nov. 1673. Er ſtieg in den königl. polniſchen und churſächſiſchen Dienſten bis zu der Stelle eines Generallieutnants **, und ſtarb den 16. April 1715, nachdem er ſich 1711 mit Amalia Agnes, Comteſſe von Reuß und verwitweten Gräfinn von Promnitz, vermählt hatte, die ihm aber kein Kind gebohren.

2. Moritz, geb. den 5ten Jan. 1676, der in dem Türkenkriege 1695 zu Segedin geſtorben iſt.

Johannes Adolphus I.
Herzog zu Sachſen-Weißenfels, von 1680 bis 1697.

Er war des vorigen älteſter Sohn, und hatte den 2ten Nov. 1649 das Licht der Welt erblickt. Nach

* Der heutige Fürſt Joſeph Wenzel von Lichtenſtein, der am kaiſerlichen Hofe in dem höchſten Anſehen ſteht, iſt ihr leiblicher Sohn.

** Er ſignaliſirte ſich unter den churſächſiſchen Truppen im Reiche und in den Niederlanden, wie auch in Ungarn, daher er gar bald Obriſter, 1697 Generalmajor, und 1708 Generallieutnant wurde, auch bey den Luſtbarkeiten zu Dreßden 1709 ſeine Geſchicklichkeit in den Ritterſpielen zeigte.

Digitized by Google

Nach dem Tode ſeines Vaters bezog er den 18ten Aug. 1680 die neuerbaute Auguſtusburg zu Weißenfels, nachdem er das Erzſtift Magdeburg, ſo ſein Vater beſeſſen, an das Churhaus Brandenburg, bis auf die vier eximirten Aemter, Querfurt, Burg, Dame und Jüterbock, zurücke gegeben. Wegen der, von ſeinem Vater wider das Churhaus herausgegebenen Schrift, *de Iure haereditario attenuato*, proteſtirte Johann George III. im December 1680 auf dem Landtage zu Meißen, ſowohl wider ſeines Großvaters Teſtament, als auch wider den, von ſeinem Vater mit Herzog Auguſto getroffenen Haupterbvergleich, welches Herzog Johann Adolphen bewog, den ſogenannten Elucidations-Receß, der den 12. Sept. 1682 mit dem gedachten Churfürſten geſchloſſen wurde, vor genehm zu halten. Es fielen, kraft deſſelben, alle ſchriftſäßige Güter, Oerter und Kirchen in denen, an das Haus Weißenfels abgetretenen Aemtern an das Churhaus zurücke *. Der Herzog erhielte

* Es heißet ſchriftſäßig ſeyn, hier ſo viel, als unmittelbar dem Landesherrn unterworfen ſeyn, und wird dem Worte amtſäßig entgegen geſetzt, welches ſo viel heißet, als unter der Gerichtsbarkeit eines Amts ſtehen. Es giebt in den weißenfelſiſchen Aemtern auch Oerter, die amtſäßig geweſen, und ſchriftſäßig geworden ſind, welches durch beſondere Municicenz des Landesherrn geſchehen iſt. Dieſe waren in dem obgedachten Elucidations-Receſſe unter den Schriftſaſſen nicht mit begriffen.

erhielte den 12ten April 1688 bey dem Kaiſer die Lehen über das Fürſtenthum Querfurt, nachdem er ſich mit dem Churfürſten von Brandenburg wegen ſeiner Anſprüche durch die Zurückgebung des Amts Burg den 14ten Jun. 1687 verglichen hatte.

Er legte in Anſehung dieſes Fürſtenthums eine eigene Regierung und Conſiſtorium zu Weiſſenfels an, konnte aber zu dem Beſitz des Reichsvoti auf dem Reichstage nicht gelangen. Er trug den däniſchen Elephantenorden, und war ein Herr, an deſſen Perſon, Betragen, Hofhaltung und Regierung alles fürſtlich war. Er ſtarb den 24ſten May 1697 an einem hitzigen Fieber im 48ſten Jahre ſeines Alters und im 17ten ſeiner Regierung.

Er hatte ſich zweymal vermählt. Die erſte Gemahlinn war Johanna Magdalena, Herzogs Friedrich Wilhelms zu Sachſen-Altenburg Tochter, die er den 25. Oct. 1671 geheyrathet, und den 22. Jan. 1686 geſtorben iſt, nachdem ſie ihm zehn Kinder gebohren, davon aber nur drey Prinzen und vier Prinzeßinnen ein mannbares Alter erreichet. Die Prinzen ſind ihm nach einander in der Regierung gefolgt; die Prinzeſſinnen aber ſind 1) Magdalena Sibylla, gebohren den 3. Sept. 1673, vermählt mit Johann Wilhelm, Herzog zu Sachſen-Eiſenach, den 28. Jul. 1708, ſtarb den 28. Nov. 1726. 2) Johanna Wilhelmina, gebohren den 20. Jan. 1680, ſtarb unvermählt den 4. Jul. 1730. 3) Anna Ma-

ria, gebohren den 17. Jun. 1683, vermählt mit Erdmann, Grafen von Promnitz, den 16. Jun. 1705, und ſtarb den 15. März 1731; und 4) Sophia, gebohren den 11. Aug. 1684, vermählt mit George Wilhelm, Marggrafen von Brandenburg-Bayreuth, den 16. Oct. 1699, Witwe den 18. Dec. 1726; vermählte ſich zum andernmale mit dem jungen Grafen Albert von Hoditz, und ſtarb 1752 zu Wien als eine Katholikinn *.

Er ſelbſt, der Herzog Johann Adolph, vermählte ſich nach dem Abſterben ſeiner erſten Gemahlinn den 3. Febr. 1692 zum andernmale mit Chriſtina Wilhelmina von Bünau, die den 24ten April 1707 zu Dame ohne Kinder geſtorben iſt **.

Johan-

* Einige beſondere Anekdoten von dieſer Prinzeßinn, findet man in des Herrn von Blainville Reiſebeſchreibung I. Theil S. 246. f.

** Ihr Vater war Rudolph von Bünau, auf Unterau und Görnitz, Herzogs Auguſti zu Halle Hofmeiſter. Sie ſelbſt war Hofdame an dem weißenfelſiſchen Hofe. Des Vaters Bruder, Heinrich von Bünau, auf Seuſelitz ꝛc. war erſtlich am weißenfelſiſchen und hernach am churſächſiſchen Hofe wirkl. geh. Rath und Kanzler. Er ſtarb im Aug. 1745 im hohen Alter, nachdem er mit ſeinem ganzen Hauſe 1742 in des heiligen römiſchen Reichs Grafenſtand erhoben worden.

Johannes Georgius,

Herzog zu Sachſen=Weißenfels,

von 1697 bis 1712.

Er war des vorigen älteſter Sohn, und hatte den 13. Jul. 1677 das Licht der Welt erblickt. Nach vollendeten Reiſen folgte er ſeinem Vater in der Regierung; und da ihm noch etwas an der Majorennität fehlte, übernahm bis dahin der König Auguſt II., als Churfürſt zu Sachſen, die Vormundſchaft und Landesadminiſtration, ließ ihn aber den 14. May 1698, ehe noch die Zeit völlig um war, zu Leipzig vor majorenn erklären *, worauf er zu Querfurt, Weißenfels und Langenſalza die Huldigung einnahm.

Im Jahr 1700 wurde ihm von eben dieſem Monarchen das Direktorium von allen Religions= und Kirchenſachen in den churfürſtlichen Landen und bey dem Corpore Evangelicorum mit Communication des geheimen Rathscollegii zu Dreßden aufgetragen. Im Jahr 1703 hatte er

 die

* Es geſchahe dieſes durch den damaligen Obriſtkanzler in Sachſen, Herzog Chriſtian Auguſt von Sachſen, damaligen Biſchhof zu Raab und nachmaligen Kardinal. Es war ein dergleichen Aktus in dem Churhauſe Sachſen noch niemals geſchehen. Den 22ſten May ließ der Herzog die erhaltene Mündig= und Regierungsfähigkeit von allen Kanzeln in ſeinen Landen ankündigen.

Digitized by Google

die Ehre, den, durch Sachſen nach Spanien reiſenden, Erzherzog Carl von Oeſterreich, als neu declarirten König von Spanien und nachmaligen Kaiſer Carolum VI. auf ſeinem Schloſſe zu Weißenfels mit ſeinem Gefolge auf das prächtigſte zu bewirthen. Den 24. Jan. 1704 ſtiftete er den Ritterorden *de la noble paſſion*, oder von der edlen Neigung. Das Zeichen war ein güldener Stern, in deſſen Mitte die Buchſtaben *I. G*, hinter demſelben aber ein rothes Kreuz, und um ſelbiges ein weißes Band mit goldener Einfaſſung und dieſen Worten: *J aime l' honneur, qui vient par la vertu*, zu ſehen war *. Er ſelbſt hatte auch von dem Könige in Dännemark den Elephantenorden bekommen.

Er liebte überhaupt die Pracht und Luſtbarkeiten, begieng jährlich mit vielem Gepränge ſeine und ſeiner Gemahlinn Geburts- und Namenstage, hielte alle Jahre das Carneval, beſuchte fleißig die leipziger Meſſen, ſtand ſtets mit König Auguſto in gutem Vernehmen, und hatte zu ſeiner Zeit beynahe den galanteſten Hof unter allen deutſchen Fürſten, hinterließ aber auch, da er den 16. März 1712 ſtarb, ziemliche Schulden. Er hat ſein Alter nicht höher als auf 35 Jahr gebracht, und nur funfzehn Jahr die Regierung geführt.

* D. Glafey hat in dem Kern der ſächſ. Hiſtorie S. 626. f. und Junker in dem Diſcurs von den ſächſiſchen Ritterorden die Statuta und Ordensregeln, deren zwanzig ſind, angeführt.

geführt *. Seine Gemahlinn war Friderica Eliſabeth, Herzogs Johann Georgens zu Eiſenach Tochter, mit welcher er den 7. Jan. 1698 Beylager hielte. Sie hat ihm zwar einen Prinzen und fünf Prinzeſſinnen gebohren, ſie ſind aber alle jung wieder geſtorben, bis auf eine einzige Prinzeſſinn, Namens Johanna Magdalena, die den 17. März 1708 gebohren, und den 5. Jan. 1739 mit Ferdinando, Herzog von Curland, vermählt worden. Sie ward den 4. May 1737 zur Witwe, und ſtarb den 25. Jan. 1760 zu Leipzig. Ihre Mutter, die verwitwete Herzoginn, gieng ihr den 11. Nov. 1730 im Tode vor.

Chriſtianus,

Herzog zu Sachſen-Weiſſenfels,

von 1712 bis 1736.

Er war Herzogs Auguſti mittelſter Sohn, und wurde den 23. Febr. 1682 zur Welt gebohren. In ſeiner Jugend übte er ſich fleiſſig in den Ritterſpielen, ſahe ſich auch in fremden Ländern wohl um. Im Jahr 1696 ward er Johanniterritter, und 1705 heſſiſcher Obriſter zu Pferde. Im Jahr 1709 wohnte er mit ſeinem älteſten Bruder denen Ritterſpielen und Luſtbarkeiten bey, die bey Anweſenheit des Königs von Dännemark

* Sein Leben findet man umſtändlicher in dem *Necrologio Domus Saxonicae coaevo p. 20. ſeq.*

zu Dreßden angeſtellt wurden. Ehe er ſeinem Bruder 1712 in der Regierung folgte, hielte er ſich meiſtens zu Sangerhauſen auf, wo er auch eine ſchöne Schloßkirche bauete. Er vermählte ſich den 4. May 1714 mit Louiſe Chriſtina, gebohrnen Gräfinn von Stollberg, und verwitweten Gräfinn von Mannsfeld, die ihm aber keine Kinder gebohren. Er erhielte den däniſchen Elephantenorden; den pfälziſchen St. Hubertsorden aber hatte er bereits vorher bekommen.

Im Jahr 1716 legte er zu Weißenfels ein Seminarium illuſtre an *, das aber nach der Zeit wieder eingegangen. Den 1. Jul. 1717 ließ er die Reichslehn über das Fürſtenthum Querfurt zu Wien in Empfang nehmen. Er gerieth nachgehends mit dem Hofe zu Dreßden in allerhand Mißhelligkeiten, mußte auch ſich die churſächſiſche ſubdelegirte Commißion, die der vielen Schulden halben von dem Kaiſer verordnet worden, gefallen laſſen. Er war ein großer Liebhaber

* Man findet von dieſer Stiftung eine zulängliche Nachricht in der europäiſchen *Fama* 188. Theil S. 660. f. Zum Direktor ward der Rektor des Gymnaſii Auguſtei zu Weißenfels, D. Chriſtian Weidling, ernennet. Allein dieſer ward auf königl. poln. und churfürſtl. Befehl 1719 von Weißenfels nach Leipzig abgeholt, weil er zum Nachtheil der Rechte der Univerſität Leipzig, öffentliche akademiſche Promotiones zu Weißenfels vorgenommen hatte, die aber alle caßirt worden.

Digitized by Google

ber von der Jagd, und hatte eine ſehr ſtarke Jägeren, war auch den öffentlichen Feſtivitäten ſehr ergeben, hielte viel auf den äußerlichen Gottesdienſt, und konnte die Prediger gerne um ſich leiden *.

Einige Jahre vor ſeinem Ende verlohr er das Geſichte, und nahm nach und nach an Kräften ſo ab, daß er ſich zuletzt faſt nicht mehr ähnlich ſahe. Endlich, da er ſich zu Anfange des Junii 1736 nach Sangerhauſen bringen laſſen, um daſelbſt das jährliche Einweyhungsfeſt der daſigen Schloßkirche zu begehen, überfiel ihn eine ſolche Schwachheit, daß er den 28. Jun. zu Mittage das Zeitliche verließ, nachdem er ſein Alter auf vier und funfzig Jahr gebracht, und vier und zwanzig Jahr regiert hatte. Sein Leichnam ward nach Weiſſenfels gebracht, und in der fürſtlichen Gruft beygeſetzet. Seine Witwe folgte ihm den 16. May 1738 im Tode nach.

Johannes Adolphus II.

Herzog zu Sachſen-Weiſſenfels,

von 1736 bis 1746.

Er ** war der jüngſte Sohn ſeines Vaters, und erblickte den 4. Sept. 1685 das Licht der Welt.

* Der Oberjägermeiſter von Zettwitz und der Herr von Bremer waren ſeine größten Lieblinge.

** Es ward von ihm nach ſeinem Todte 1748 ein ſogenanntes hochverdientes Ehren- und Liebes-

r war noch nicht zwölf Jahr alt, da
ſtarb, doch gieng ihm nichts an ſeiner
ßigen Erziehung ab. Nachdem er im
1701 von ſeiner zweyjährigen Reiſe zu-
ımen, gieng er als Hauptmann mit der
)en Reichscompagnie 1702 an den
n zu Felde, ſtieß zu dem Regimente
en von Bünau, und wohnte dem Feld-
er Maas, und 1703 der Belagerung
bey *. Er trat hierauf als Obriſtlieu-
heſſencaſſeliſche Dienſte; befand ſich
r Schlacht bey Höchſtädt; gieng 1705
)eßiſchen Erbprinzen nach Italien **,
:e 1706 der Schlacht bey Turin, 1707
Belagerung von Toulon bey. Im
kam er als Obriſter bey der alliirten
den Niederlanden zu ſtehen, und be-
unter andern bey der Belagerung von
Ryſſel.

ıkmal mit verſchiedenen prächtigen Kupfern
io ans Licht geſtellet, welchem ſein Leben
üget iſt. Man findet ſein Leben auch in
nealogiſchhiſtoriſchen Nachrichten, *T. IX.*
)3. *ſeq.* 682. *ſeq.* *T. XI. pag.* 1005. *ſeq.*

:eſen ſeinen erſten Kriegsdienſten findet man
in dem obgedachten Ehren- und Liebes-
ıle, es iſt aber an der Richtigkeit derſelben
ı zweifeln.

:l alsbald mit den Franzoſen bey Caſtiglione
tion vor, wo inne unſer Prinz eine franzö-
Standarte eroberte, die nachhero in dem
ſelſiſchen Zeughauſe aufgehoben worden.

Digitized by Google

Ryſſel *. Im Jahr 1709 trat er als Generalmajor und Obriſter über ein Regiment zu Fuß in polniſche und churſächſiſche Dienſte. Er wohnte darauf allen Kriegsoperationen bis 1711 bey **, da er in Pommern zu ſtehen kam, und die permünder Schanze eroberte. Er befand ſich auch den 20. December 1712 in der Schlacht bey Gadebuſch ***; kam 1713 in dem Lager vor Tönningen zu ſtehen, und folgte 1714, da er Generallieutenant und Ritter des weißen Adlers wurde, der ſächſiſchen Armee nach Polen.

In den Jahren 1715 und 1716 zog er wider die Conföderirten zu Felde †, und kehrte 1717, nach geſchloſſenem Frieden, mit den ſächſiſchen

* Der König Auguſt II. befand ſich damals incognito in dem Lager vor Ryſſel, bey welcher Gelegenheit er unſern Prinzen kennen lernte.

** Das ſächſiſche Corpo in den Niederlanden beſtund aus 9000 Mann, und wurde von dem General Schulenburg kommandirt.

*** Er hatte den 13ten Sept. vorher den Czaar, als ſolcher Stralſund recognoſcirte, aus den Händen der Schweden, die einen Ausfall aus der Feſtung gethan hatten, mit dem Degen in der Fauſt errettet.

† Den 3ten Jul. 1716 hatte er das Glücke, den Brigadier Wazowski mit ſeinen 4000 Mann Litthauern bey Dobroczyn, in dem Gebiethe von Chelm in die Flucht zu ſchlagen, und den Brigadier ſelbſt gefangen zu bekommen, der aber an ſeinen Wunden bey Zamoisk ſtarb.

Truppen nach Sachſen zurück, wo er Chef von den reitenden Trabanten wurde *. Im Jahr 1718 bekam er das Kommando über das ſächſiſche Auxiliarcorps, das nach Ungarn geſchickt wurde, da er denn zum kaiſerlichen Generalfeldmarſchallieutenant ernennt wurde. Allein er kam wegen des geſchloſſenen paſſarowitziſchen Friedens dieſes Jahr wieder zurück. Im Jahr 1719 wohnte er den Luſtbarkeiten und Ritterſpielen bey, die wegen der Vermählung des Churprinzen zu Dreßden angeſtellt wurden. Im Jahr 1720 erwählte er Dame zu ſeiner Reſidenz, und vermählte ſich den 8. May 1721 mit Johanna Antonia Juliana, Prinzeßinn von Eiſenach, die ihm den 26. May 1722 einen Prinzen gebahr, der aber nach zwey Jahren wieder ſtarb. Sie ſelbſt folgte ihm den 13. April 1726 im Tode bald nach. Er hielte ſich hierauf meiſtens zu Dreßden auf, und wohnte allen Luſtbarkoiten bey, die ſonderlich bey Anweſenheit des Königs in Preußen 1728 angeſtellt wurden.

Im Jahr 1730 befand er ſich in dem prächtigen Lager bey Zeithayn an der Elbe, darinnen er die Cavallerie kommandirte. Im Jahr 1732 ward

* Der König gab ſich zu dieſer Zeit Mühe, den Czaar zu bewegen, daß er dem Prinzen zu dem Erbfolgsrechte in Curland verhelfen ſollte, in welchem Fall er bereit ſey, die curländiſche Wittwe, Annam Iwanownam zu heyrathen. Es fand aber dieſer Vorſchlag keinen Beyfall.

Digitized by Google

ward er General der Infanterie. Der neue Churfürſt beſtätigte ihn 1733 in ſeinen Chargen; und als derſelbe den 5. Oct. zum Könige in Polen erwählt wurde, mußte er mit der Armee in dieſes Reich einrücken. Er nahm die Stadt Poſen ein, und eröffnete dadurch die Communication mit der rußiſchen Armee. Im May 1734 gieng er mit 12000 Mann vor Danzig, welches die Ruſſen belagert hatten. Er beförderte die Uebergabe *, nachdem er die Weixelmünde erobert hatte. Als er im Auguſt nach Sachſen zurück gekommen, vermählte er ſich den 27. Nov. zu Altenburg zum andernmale mit der Prinzeßinn Friderica von Sachſen-Gotha, mit welcher er den 23. Dec. zu Dame ſeinen Einzug hielte, da er eben die Nachricht erhielt, daß er zum Generalfeldzeugmeiſter des heil. Römiſchen Reichs ernen-

* Er ſetzte ſich bey dieſer Belagerung vieler Gefahr aus. Denn als er ſich einsmals in den rußiſchen Approſchen befand, wäre er beynahe durch eine feindliche Kanonenkugel, die vom Biſchofsberge kam, getödet worden, indem ſie nur zwey Schritte von ihm einen rußiſchen Soldaten den Hut ſammt dem Kopfe wegnahm, die Luft aber ſo bewegte, daß ihm Hut und Parucke darüber vom Haupte flogen. Die Danziger hatten ihm viel zu danken, weil ſie durch ſeine Vermittelung nicht nur eine reputirliche Kapitulation erhielten, ſondern er auch viel zu Verſchonung der Stadt beytrug, und das erbitterte Gemüthe des rußiſchen Feldmarſchalls, Grafen von Münnich, ziemlich beſänftigte.

ernennet worden. Im Jahr 1735 führte er abermal das Kommando in Polen wider die Anhänger des Stanislai, die gänzlich zerſtreuet wurden. Er ward darauf General en Chef über die ganze ſächſiſche Armee, und im September wirklicher Generalfeldmarſchall.

Den 28. Jun. 1736 folgte er ſeinem verſtorbenen Bruder in der Regierung. Er verließ darauf Dame, und fand ſich mit ſeiner Gemahlinn zu Weißenfels ein *. Er nahm bey der Hofſtatt eine große Veränderung vor, ſtellte vieſe Mißbräuche ab, ſchaffte ſich die ſubdelegirte kaiſerliche Commißion vom Halſe, und fieng an, eine gute Wirthſchaft bey Hofe einzuführen. Er nahm ſich der Regierung mit beſonderm Eifer an, und ſtiftete durch Anlegung verſchiedener Gebäude ſeines Namens Gedächtniß. Das Kommando über die ſächſiſche Armee ſowohl, als über die Leibgarde zu Pferde, legte er im September nieder, behielte aber die Würde eines Generalfeldmarſchalls. Im Jahr 1739 fiel ihm die Grafſchaft Barby zu. Er hielte ſich indeſſen beſtändig zu Weißenfels auf, und wurde durch die oftmalige Niederkunft ſeiner Gemahlinn mit Prinzen erfreuet, die aber alle in der Kindheit wieder verſtorben.

Nach-

* Der Generalmajor von Schönbeck hatte die Ehre, ſein vornehmſter Miniſter zu werden, ohne deſſen Rath und Vorbewußt er nicht leichtlich etwas vornahm. Es galt auch der Oberhofmeiſter Sperling ſehr viel bey ihm.

Digitized by Google

Nachdem der dreßdniſche Hof an dem öſterreichiſchen Succeßionskriege 1741 Theil genommen, mußte er 1742 wieder zur Armee gehen, und das Oberkommando in Mähren und Böhmen übernehmen. Jedoch der bald erfolgte breßlauiſche Friede machte den Kriegsoperationen bald wieder ein Ende. Im Jahr 1743 hielte er ſich bey denen, in verſchiedene Läger vertheilten, Truppen im meißniſchen und erzgebirgiſchen Krayße auf, fand ſich aber auch fleißig bey Hofe ein. Als die Truppen im Herbſt in ihre Standquartiere giengen, worinnen ſie bis im Auguſt 1744 liegen blieben, hielte er ſich indeſſen in ſeiner Reſidenz auf. Jedoch da der König Auguſt der Königinn von Ungarn ein Hülfscorps von 22000 Mann nach Böhmen zuſchickte, als der König in Preußen abermal einen Einfall in daſſelbe gethan hatte, wurde ihm 1744 das Kommando darüber aufgetragen. Er vereingte ſich den 21. Oct. an der Muldau mit der öſterreichiſchen Armee unter dem Prinzen Carl von Lothringen, und half die Preußen aus Böhmen nach Schleſien treiben. Die Königinn von Ungarn überſchickte ihm darauf einen koſtbaren Degen, und eine nicht weniger koſtbare Tabatiere, ſeiner Gemahlinn aber eine koſtbare Haarnadel.

Im Jahr 1745 gieng er wieder zur Armee in Böhmen, nachdem er den 5. May zum Ritter des blauen Hoſenbandes creirt worden. Er rückte, nebſt Prinz Carln von Lothringen, den 29ſten May mit der Armee in Schleſien ein. Da man ſich

ſich aber den 3. Jun. bey Hohenfriedberg gelagert hatte, und den folgenden Tag den König in Preußen bey Striegau angreifen wollte, kam dieſer dem Anſchlage zuvor, und überfiel die ganze combinirte Armee. Sie wurde geſchlagen, und nach Böhmen zurück getrieben. Der Herzog, der in dieſer Schlacht ſich vieler Gefahr ausgeſetzt, erhob ſich den 26. Jul. nach Iglau, ſeiner geſchwächten Geſundheit durch die daſigen mineraliſchen Waſſer aufzuhelfen, kam aber im Auguſt nach der Armee zurück, die er aber bald wieder verließ, und über Dreßden, wo er das Kommando niederlegte, zu Ende des Septembers wieder zu Weißenfels anlangte. Hier wurde ihm den 29. Nov. durch eine Staffette aus dem Lager bey Leipzig der Einfall der Preußen bey Halle berichtet. Er erhob ſich ſogleich dahin, rieth zur Retirade, und begab ſich ſelbſt nach Dreßden, wohin ihm die ganze Armee nachzog. Er überließ dem Grafen Rutowski das Kommando, und blieb in der Stadt, aus welcher der Hof ſich nach Prag retirirt hatte *.

Mittlerweile rückte die preußiſche Armee unter dem alten Fürſten von Deſſau an, den die ſächſi-

* Er beſorgte in Abweſenheit des Hofs die allgemeinen Landes- und Kriegsangelegenheiten, beſahe auch die Armee, als ſie ſich bey Keſſelsdorf in Schlachtordnung geſtellt hatte, und ermahnte ſie zur Tapferkeit, erwartete aber nicht die Uebergabe der Stadt, ſondern wandte ſich gleich nach der verlohrnen Schlacht nach Prag.

Digitized by Google

ſächſiſche Armee in völliger Schlachtordnung bey Keſſelsdorf erwartete. Es kam den 15ten Dec. zum Treffen, darinnen die Preußen den Sieg erhielten. Ehe Dreßden den 18ten übergeben wurde, wendete ſich der Herzog aus ſolcher zum Könige nach Prag, wo er nicht wenig zu Herſtellung des Friedens beytrug, der den 25. Decemb. zu Dreßden geſchloſſen wurde. Er kam darauf mit dem Könige nach Dreßden zurück, von da er ſich wieder nach Weißenfels erhob, und ſich den 18. Febr. 1746 in den großbritanniſchen Hoſenbandsorden einkleiden ließ. Er blieb darauf in ſeiner Reſidenz bis in den May, da er mit ſeiner Gemahlinn nach Leipzig auf die Meſſe reiſete. Allhier überfiel ihn den 10. May ein bösartiges hitziges Fieber, daran er den 16ten frühe im 61ſten Jahre ſeines Alters, und 10ten ſeiner Regierung, ſterben mußte *. Sein Leichnam ward nach Weißenfels gebracht, und in der daſigen fürſtlichen Gruft beygeſetzt.

Er war ein Herr von mittler wohlgeſetzter Statur. Ob er gleich von Jugend auf einen Sol-

* Er ließ ſeinen Oberhofprediger und Beichtvater, Herrn D. Johann Chriſtian Stemmler, jetzigen Superintendenten und Profeſſor zu Leipzig, von Weißenfels holen, der ihn zum Tode bereitete, in deſſen Gegenwart er auch ein erbauliches Ende nahm. Seine ihm zu Weißenfels gehaltene Gedächtnißpredigt, ein Meiſterſtück der Beredſamkeit, iſt unter dem obgedachten Titel gedruckt worden.

Digitized by Google

Soldaten abgegeben, ſo verband er doch in ſeiner kriegeriſchen Perſon alle Eigenſchaften eines artigen Hofmanns und guten Regentens. Sein Hof war nicht allzugroß, aber ſtandesmäßig eingerichtet, wobey er die Regeln eines Fürſten beobachtete, der auf eine edelmüthige Art zu wirthſchaften weiß. Ob er gleich den Scherz liebte, und von einem aufgeräumten Gemüthe war, ſtieß er doch nicht leichtlich in dem an, was die Religion angehet; wie er ſich denn auch mit vielem Eifer zur evangeliſchen Kirche bekannte. Seine Witwe, die ihm vier Prinzen und eine Prinzeßinn gebohren, welche aber alle in der Kindheit wieder verſtorben, bekam ihren Witwenſitz zu Langenſalza, wo ſie ſich noch am Leben befindet*.

Weil

* Der Herzog hat fünf Prinzen erzeugt, die alle in der Kindheit wieder verſtorben. Sie folgen alſo auf einander: 1) Fridericus Johannes Adolphus, von der erſten Gemahlinn, gebohren den 26. May 1722 † 10. Aug. 1724. 2) Carolus Fridericus Adolphus, von der andern Gemahlinn, gebohren den 6ten Nov. 1736 † 23. März 1737. 3) Johannes Adolphus, gebohren den 27. Jun. 1738 † 21. Oct. a. c. 4) Auguſtus Adolphus gebohren den 6ten Jun. 1739 † 8. Jun. 1740. und 5) Johannes Georgius, gebohren den 17. May 1740 † 10. Jul. 1741. Die Prinzeßinn, die den 27. Dec. 1741 gebohren wurde, hieß Friderica Adolphina, und ſtarb den 4ten Jul. 1751 zu Langenſalza durch einem unglücklichen Fall.

Digitized by Google

Weil der Herzog keinen männlichen Erben hinterließ, fiel die ganze weißenfelſiſche Landesportion nebſt dem Fürſtenthum Querfurt an den König als Churfürſten zu Sachſen, der auch ſogleich durch den Conferenzminiſter, Grafen von Hennicke, den geheimen Rath Grafen Friedrich Wilhelm von Brühl, und den geheimen Kammerrath von Brave davon Beſitz nehmen ließ. Den 15ten Jun. nahmen dieſe Herren zu Weißenfels die Huldigung ein, und huben die daſige Kammer und Regierung auf.

Der zweyte Abſchnitt.

Von den abgeſtorbenen Herzogen zu Merſeburg.

Dieſe ſtammen von Chriſtian I., dem dritten Sohne des Churfürſten Johann George I. her, der in ſeinem Teſtamente demſelben, außer dem Stifte Merſeburg, dazu er bereits poſtulirt geweſen, die Nieder-Lauſitz, nebſt den Aemtern Delitſch, Bitterfeld und Zörbig, ſammt dem Städtchen Brene, zu ſeiner Erbportion vermachte. Es ſind ihrer viere, die dieſe Erbportion beſeſſen, welche insgeſammt zugleich poſtulirte Adminiſtratores des Bißthums Merſeburg geweſen. Sie folgen alſo auf einander:

Digitized by Google

Chriſtianus I.
Herzog zu Sachſen-Merſeburg,
von 1653 bis 1691.

Er war des Churfürſten Joh. George I. dritter Sohn, der den 27. Oct. 1615 zur Welt gebohren worden. Er that mit ſeinem jüngern Bruder, Prinz Moritzen, 1642 eine Reiſe nach Gottorp zu ſeinem Schwager, Herzog Friedrichen von Holſtein, kam aber noch vor Ende des Jahrs wieder nach Hauſe. Sein Vater übergab 1650 dem Domkapitul zu Merſeburg die Adminiſtration dieſes Stifts, welches hierauf den Prinzen Chriſtian zum Adminiſtrator deſſelben poſtulirte*, der auch 1653 davon Beſitz nahm. Nach des Vaters Tode erhielte er durch deſſelben Teſtament die Niederlauſitz und verſchiedene Aemter, die er auch, kraft eines mit ſeinem Bruder, dem Churfürſten Joh. George II., den 22. April 1657 getroffenen Hauptreceſſes, in Beſitz nahm. Er führte eine friedfertige Regierung, und reſidirte auf dem Schloſſe, das er unter dem Namen Chri-

* Churfürſt Johann George I. brachte es wegen ſeiner Mühe und Koſten, die er zu Erhaltung dieſes Stifts aufgewendet, dahin, daß das Domkapitul eine beſtändige Poſtulation traf. Es blieb auch das Kanzleramt bey der Univerſität Leipzig, welches die merſeburgiſchen Biſchöfe jederzeit gehabt, bey den poſtulirten Adminiſtratoribus dieſes Stifts.

Chriſtiansburg auf dem Dom erbauet, oder vielmehr reparirt hatte. Er vermählte ſich den 19ten Nov. 1650 zu Dreßden mit Chriſtiana, Herzogs Philippi von Holſtein-Glücksburg Tochter, mit der er in vergnügter Ehe eilf Kinder, als ſechs Prinzen und fünf Prinzeßinnen, gezeugt, davon vier Prinzen und drey Prinzeßinnen zu erwachſenen Jahren gekommen. Er ſtarb den 18. Oct. 1691 im 76ſten Jahre ſeines Alters, und 38ſten Jahre ſeiner Regierung. Seine Witwe lebte nach ihm noch zehn Jahr, und ſtarb den 20ſten May 1701 auf ihrem Witwenſitze zu Delitſch im 67ſten Jahre ihres Alters.

Die Prinzen, die erwachſen ſind, folgen alſo auf einander:

1. Chriſtianus II. folgte dem Vater in der Regierung.

2. Auguſtus, gebohren den 15. Febr. 1655. Er bekam das Schloß zu Zörbig zu ſeiner fürſtlichen Reſidenz, und vermählte ſich den 1. Dec. 1687 mit Hedwig Eleonora, Prinzeßinn von Mecklenburg-Güſtrow, von welcher er eine einzige Prinzeßinn, Namens Charlotta Auguſta, hinterlaſſen, als er den 27. März 1715 geſtorben. Seine Witwe folgte ihm den 23. Sept. 1747 unvermählt im Tode nach.

3. Philippus, gebohren den 26. Oct. 1657. Er bekam Lauchſtädt zu ſeiner Reſidenz, und vermählte ſich mit Eleonora Sophia, Prinzeßinn von Weimar, den 9. Jul. 1684, und nach

deren Abſterben b) mit Louiſe Eliſabeth, Prinzeßinn von Würtemberg-Bernſtadt, den 20ſten Aug. 1688. Er that Kriegsdienſte, und blieb den 21. Jun. 1690 in der Schlacht bey Fleury *. Er hinterließ keine Kinder, weil ſie alle in der Kindheit wieder verſtorben. Die Witwe lebte nach ihres Gemahls Tode noch 46 Jahr, und ſtarb zu Forſta in der Niederlauſitz auf ihrem Witwenſitze **.

4. Henricus, gebohren den 2. Sept. 1661. Er reſidirte zu Spremberg, und kam 1731 zur Regierung.

Die erwachſenen Prinzeßinnen waren:

1. Christiana, gebohren den 2. Jun. 1659, vermählt mit Chriſtian, Herzog zu Sachſen-Eiſenberg,

* Er war Obriſter in des Herzogs von Lüneburg-Zell Dienſten.

** Sie erneuerte 1709 den gottſeligen Orden des Todtenkopfs, den ihr Großvater, Herzog Sylvius Nimrod von Würtenberg-Bernſtadt, ehedeſſen geſtiftet hatte. Sie erklärte ſich zugleich zur Ordensgroßpriorinn, und gab unter dem 24ſten Aug. die Ordensſtatuta heraus. Das Ordenszeichen war ein weißes ſeidenes Band, an welchem ein ſilberner Todtenkopf an einer ſchwarzen Schleife hienge, auf welcher folgende Worte mit weißen emallirten Buchſtaben zu leſen waren: *Memento mori.* Siehe von dieſem Orden die europäiſche *Fama*, 92. Theil S. 630. Ob dieſer Orden lange beſtanden, hat man nicht erfahren.

Digitized by Google

ſenberg, den 13ten Febr. 1677, ſtarb im erſten Kindbette, den 13. März 1679.

2. Sophia Hedwig, gebohren den 4. Aug. 1660, vermählt mit Johann Ernſt, Herzog zu Sachſen-Saalfeld, den 18. Febr. 1680, ſtarb den 2. Aug. 1686 in Kindesnöthen.

3. Sibylla Maria, gebohren den 28. Oct. 1667, vermählt mit Chriſtian Ulrich, Herzog von Würtemberg-Bernſtadt, den 27. Oct. 1683, ſtarb den 9. Oct. 1693.

Chriſtianus II.

Herzog zu Sachſen-Merſeburg,

von 1691 bis 1694.

Er war des vorigen älteſter Sohn, und wurde den 19. Nov. 1653 gebohren. Er vermählte ſich noch bey ſeines Vaters Lebzeiten den 14. Oct. 1679 mit Erdmuth Dorothea, Herzog Moritzens von Sachſen-Zeiz Tochter, die ihm ſechs Prinzen und eine Prinzeßinn gebohren, die aber alle, bis auf drey Prinzen, in der Kindheit wieder verſtorben. Die älteſten beyden ſind ihm in der Regierung gefolgt. Nach des Vaters Tode gelangte er zu dem Beſitz des Stifts Merſeburg und der andern Erbländer, gerieth aber gleich anfangs mit Churfürſt Johann George IV.

 in

in einige Irrungen *, ſo, daß auch derſelbe die Stadt Merſeburg mit einigen Truppen beſetzte, aber ſolche, nachdem alles in der Güte beygelegt worden, wieder abziehen ließ. Den 10ten Oct. 1693 ließ er zu Wien über das Stift Merſeburg die Reichslehen in Empfang nehmen. Er ſtarb den 20. Oct. 1694 an einer heftigen Bruſtbeſchwerung in dem 41ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er nur drey Jahr regiert hatte. Seine Witwe bekam zwar ihren Witwenſitz zu Dobrilug, reſidirte aber beſtändig zu Merſeburg, wo ſie auch den 28ſten April 1720 das Zeitliche verließ.

Chriſtianus Mauritius,

Herzog zu Sachſen-Merſeburg,

vom 20. Oct. 1694 bis 14. Nov. a. e.

Er war der älteſte Sohn des vorigen Herzogs, und hatte den 7. Nov. 1680 das Licht der Welt erblickt. Weil er nicht älter als vierzehn Jahr war, da der Vater ſtarb, übernahm der Churfürſt Friedrich Auguſt die Obervormundſchaft über ihn und ſeine Brüder, die Mutter aber ſorgte vor derſelben Erziehung. Allein er bekam

* Es entſtunden dieſe Irrungen wegen der ſchriftſäſſigen Rittergüter in den Aemtern Delitſch, Bitterfeld und Zörbig, die man churſächſiſcher Seits ſich zueignete.

bekam einige Wochen nach des Vaters Ableben die Kinderblattern, an welchem er den 14. Nov. 1694 ſtarb, nachdem er vierzehn Jahr und einen Monath gelebt, und noch keinen völligen Monath die Herrſchaft über die ererbten lande geführt hatte.

Mauritius Wilhelmus,

Herzog zu Sachſen-Merſeburg,

von 1694 bis 1731.

Er war Herzogs Chriſtiani II. mittelſter Sohn, und kam den 5. Febr. 1688 zur Welt. Als ſein älterer Bruder ſtarb, war er noch nicht ſechs Jahr alt, daher er nebſt ſeinem jüngern Bruder unter churſächſiſcher Obervormundſchaft ſtunde, von ſeiner Mutter aber erzogen wurde *. Als deſſen Unmündigkeit faſt zu Ende gienge, thaten ſich mit dem Churhauſe mancherley Irrungen hervor, die nicht ſo bald abgethan werden konnten. Der junge Herzog wurde nebſt ſeinem jüngern Bruder an den dreßdniſchen Hof genommen, von welchem er ſich aber unvermuthet entfernte, und nach Wien gienge, wo er den 26. Nov. 1708 von dem Kaiſer die Belehnung über

* Weil ſich der Churfürſt, nachmaliger König in Polen, meiſtens außer Landes befande, ſo überließ er der verwitweten Frau Mutter größtentheils die Vormundſchaft und Regierung.

über das Stift Merſeburg erhielte. Endlich wurden ſolche Mißhelligkeiten beygelegt. Er vermählte ſich den 4. Nov. 1711 mit Henriette Charlotte, Fürſt George Samuels von Naſſau-Idſtein Tochter, die ihm aber kein Kind gebohren. Im Jahr 1730 empfieng er den polniſchen Ritterorden des weißen Adlers. Er war etwas blödſinnig, und konnte an den Regierungsgeſchäfften wenig Theil nehmen. Er ſtarb den 21. April 1731 im 43ſten Jahre ſeines Alters, und im 37ſten ſeiner Regierung. Seine Witwe iſt ihm den 8. April 1734 zu Delitſch auf ihrem Witwenſitze im Tode nachgefolgt.

Sein jüngerer Bruder, Fridericus Erdmannus hatte den 21. Sept. 1691 das Licht der Welt erblickt. Er war ein qualificirter Herr, und hatte ein vortreffliches Naturell. Nachdem er ſeine fürſtlichen Studia vollendet, that er eine Reiſe nach Italien, wohnte auch hernach etlichen Feldzügen in den Niederlanden bey. Den 15ten Febr. 1714 vermählte er ſich mit der Prinzeßinn Eleonora Wilhelmina von Anhalt-Cöthen *, ſtarb aber den 2. Jun. darauf im 23ſten Jahre ſeines Alters.

Henri-

* Die junge fürſtliche Witwe vermählte ſich darauf wieder mit Herzog Ernſt Auguſten zu Weimar den 24ſten Jan. 1716, ſtarb aber den 30ſten Aug. 1726 mit Hinterlaſſung einiger Prinzeßinnen.

Henricus,

Herzog zu Sachſen-Merſeburg *,

von 1731 bis 1738.

Er war der jüngſte Sohn Herzogs Chriſtiani I. zu Merſeburg, und erblickte den 5. Sept. 1661 das Licht der Welt. Nachdem er an dem merſeburgiſchen Hofe erzogen worden, that er eine Reiſe an verſchiedene auswärtige Höfe. Weil er Luſt zu Kriegsdienſten hatte, fand er ſich bey der kaiſerlichen Armee in Ungarn ein, und wohnte verſchiedenen Feldzügen wider die Türken bey, worauf er zum Obriſten ernennet wurde. Im Jahr 1685 ward er vor Ofen zweymal bleßirt, und 1689 erhielte er ein kaiſerliches Regiment zu Fuß, mit welchem er nachgehends in Italien Dienſte geleiſtet. Jedoch da ſolches in einem Treffen 1691 faſt gänzlich zu Grunde gerichtet worden, quittirte er die Kriegsdienſte, und begab ſich auf die ihm zu Spremberg in der Niederlauſitz angewieſene Reſidenz. Er vermählte ſich den 29. März 1692 mit Eliſabeth, Herzog Guſtav Adolphs von Mecklenburg-Güſtrow Tochter, die ihm etliche Prinzeßinnen gebohren, die, bis auf die einzige, Namens Chriſtina Friderica, welche den 21. Aug 1722 im 25ſten Jahre unvermählt die Welt verlaſſen, jung wieder geſtorben.

* Von ſeinem Leben findet man Nachricht in dem genealogiſchen *Archivario* 1738 S. 338. f. 395. f.

Er hielte zu Spremberg einen ſolchen Hof, wie es die Umſtände ſeiner Apannage erlaubten, und war bey König Auguſto II., der ihm auch den Ritterorden des weißen Adlers ertheilte, wohl angeſehen. Im April 1731 folgte er ſeinem Vetter in der Regierung zu Merſeburg, da er bereits ſiebenzig Jahr alt war, und nahm den 6. Jul. daſelbſt die Huldigung ein, nachdem er den 6. Jun. vorher den däniſchen Elephantenorden erhalten. Er war, ohngeachtet ſeines Alters, annoch bey muntern Leibeskräften. Er legte ſich eine anſehnliche Hofſtatt zu, führte verſchiedene neue Gebäude auf, und erzeigte ſich gegen ſeine Unterthanen und Bedienten als einen Vater. Als er den 8. Jul. 1738 eine Reiſe nach ſeinem geliebten Spremberg that, überfiel ihn unterweges eine ſolche Schwachheit, daß er den 27ſten zu Dobriluck im 77ſten Jahre ſeines Alters, und 8ten ſeiner Regierung, als der letzte ſeines Hauſes ſtarb. Seine Witwe folgte ihm den 27. Aug. a. e. eben daſelbſt im Tode nach.

Nunmehro fiel die ganze merſeburgiſche Landsportion ſammt dem Stifte Merſeburg dem Churhauſe anheim, welches auch von demſelben ſogleich Beſitz nehmen ließ.

Der dritte Abſchnitt.

Von den abgeſtorbenen Herzogen zu Zeiz.

Dieſe haben Moritzen, den vierten Sohn Churfürſt Johann Georgens I. zum Stammvater, welcher, nach dem väterlichen Teſtamente, nicht

nicht nur das Stift Naumburg, ſondern auch den churfürſtlichen Antheil an der Grafſchaft Henneberg, das Amt Tautenburg, und das Vogtland zu einer erblichen Landesportion bekommen. Derer regierenden Herzoge dieſes Hauſes ſind zwar nur zwey geweſen, wir wollen aber die Lebensumſtände derer Prinzen, die nach dem Erſtgeburtsrechte auch zur Regierung gekommen ſeyn würden, wenn ſie nicht katholiſche Geiſtliche geworden wären, mit beyfügen.

Mauritius,
Herzog zu Sachſen-Zeiz.
von 1656 bis 1681.

Er war des Churfürſten Joh. George I. vierter und jüngſter Sohn, der den 28. März 1619 zur Welt gebohren worden *. Er that 1642 eine Reiſe über Hamburg und Gottorp nach Kopenhagen, von da er, nach einigem Aufenthalte, die Reiſe nach Holland fortſetzte, wo er einen nahen Zutritt bey dem Prinzen Friedrich von Oranien fand, mit dem er zu Felde gienge, der Belagerung von Gent beywohnte, und ſich unter dieſem Helden in der Kriegsſchule übte, aber im Sept.
1645

* Er empfieng bey der Taufe, zum Andenken des erſten ſächſiſchen Churfürſten albertiniſcher Linie, den Namen Mauritius.

1645 wieder nach Dreßden kam. Im Jahr 1647 erhielte er die Balley Thüringen.

Im Jahr 1653 übergab ihm ſein Vater die Adminiſtration des Stifts Naumburg *, wo er auch ſo lange ſeinen Aufenthalt nahm, bis ſein neugebautes Schloß, Moritzburg, zu Zeiz fertig worden. Hierzu kam die anſehnliche Landesportion, die ihm der Vater im Teſtamente vermacht hatte, von welcher er auch den 22. April 1657 Beſitz nahm, Stadt und Amt Pegau aber kaufte er nach des Vaters Tode von ſeinem Bruder, dem Churfürſten. Von dem Stifte Naumburg erhielte er 1658 einen Poſtulationsbrief, durch welchen die Adminiſtration dieſes Stifts ſeiner männlichen Nachkommenſchaft nach dem Primogeniturrechte verſichert wurde.

Den 9ten Aug. 1660 errichtete er ſowohl wegen der Grafſchaft Henneberg einen Erb- und Theilungsreceß, als auch wegen der vier aſſecurirten Aemter, Weida, Arenshaug, Ziegenrück und Sachſenburg **, mit den Herzogen zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie einen Receß, kraft deſſen dieſe Aemter mit ihrem Zubehör der Albertiniſchen Linie erblich überlaſſen wurden. Immittelſt ließ Her-

* Er war von dem daſigen Domkapitul 1622 eventualiter poſtulirt worden

** Dieſes Amt, ſo mitten in Thüringen liegt, war mit zur weißenfelſiſchen Landesportion geſchlagen worden, wurde aber in dieſen Receß mit eingeſchloſſen.

Digitized by Google

Herzog Moritz an ſeinem neuen Schloſſe Moritz-burg zu Zeitz ſcharf bauen. Den 1ſten Jul. 1663 bezog er ſolches, doch ward daſſelbe allererſt 1667 völlig fertig, die Schloßkirche aber wurde den 24ſten Jan. 1672 eingewenhet.

Mit ſeinem älteſten Bruder, dem Churfürſten Joh. Georgen II. lebte er jederzeit in ganz beſonderer Harmonie und brüderlicher Freundſchaft, daher er auch, als ſolcher 1658 auf ſieben Monathe außer Landes reiſete, ihn zum Statthalter des Churfürſtenthums beſtellte; wie er denn auch nach der Zeit gar öfters zu den wichtigſten Berathſchlagungen von ihm gezogen wurde. Als er im Aug. 1673 mit ſeinen Brüdern, Joh. George und Chriſtian, dem Kaiſer Leopoldo aufwartete, erhielte er von dieſem Monarchen das Lob, daß er ein alter ehrlicher deutſcher Fürſt ſey. Er bewieß ſeine patriotiſche Geſinnung, da er im November 1674 mit ſeinem ſelbſt errichteten Regimente zu Pferde wider die Franzoſen zu Felde gienge. Er bekam das Kommando über ein Corpo von 4000 Mann, mit welchem er den 1ſten Jan. 1675 über den Neckar gieng, und in Elſas einrückte, aber den 17ten Jan. wieder in ſeiner Reſidenz anlangte, jedoch nicht wieder zu Felde gienge, ob er gleich 1677 den Charakter eines churſächſiſchen Generalmajors annahm.

Er machte in Zeiten ſein Teſtament und übergab es ſelbſt den 21ſten Febr. 1681 der Regierung zu Zeiz, ſtarb auch noch in dieſem Jahre den

1ten Dec. *, da er das 62ſte Jahr ſeines Alters, und das 22ſte ſeiner Regierung zurück gelegt hatte.

Er hatte ſich dreymal vermählt. Seine erſte Gemahlinn war Sophia Hedwig, Prinzeßinn von Hollſtein-Glücksburg, die er ſich den 19. Nov. 1650 beygelegt, aber den 27ſten Sept. 1652 ſchon wieder verlohren hatte, nachdem ſie ihm zwey Söhne gebohren, die in der Kindheit wieder geſtorben.

Die andere Gemahlinn hieß Dorothea Maria, Prinzeßinn von Sachſen-Weimar, die er den 3. Jul. 1656 geheyrathet, aber den 11. Jun. 1675 wieder eingebüßet. Dieſe fromme Fürſtinn ** hat ihm acht Kinder gebohren, die bis auf

* Er hatte den 1ten Aug. 1670 auf einer Jagd im Hennebergiſchen den rechten Schenkel zerbrochen, der zwar curirt worden, ihm aber doch öfters üble Zufälle verurſacht, die auch eine Urſache ſeines Todes geweſen.

** Sie war einige Jahr zuvor, ehe ſie im 34ſten Jahre ſtarb, ſehr kränklich geweſen. Sie ſprach daher vor ihrem Ende: „Ich habe mich ſchon von „vielen Jahren her mit dem Tode bekannt gemacht: ich denke, er ſoll mir, er mag kommen „wenn er will, keine große Furcht einjagen; ich „habe Luſt abzuſcheiden, und bey Chriſto zu ſeyn.„ Dieſe fromme Mutter würde ſich ſehr betrübt haben, wenn ſie hätte erfahren ſollen, was ſich mit ihren Söhnen nach des Vaters Tode zugetragen hat. Sie ließ ſich, ihrem letzten Willen gemäß, ohne Gepränge und Proceßion beerdigen.

auf eine Prinzeßinn und drey Prinzen jung wieder geſtorben ſind.

Die dritte Gemahlinn war Sophia Eliſabeth, Prinzeßinn von Holſtein-Wieſenburg, die er ſich den 14. Jun. 1676 beylegte, ihm aber kein Kind gebohren hat. Sie ſtarb den 19ten Aug. 1684 zu Schleuſingen, wo ſie ihren Witwenſitz gehabt.

Seine einzige hinterlaſſene Tochter hieß Erdmuth Dorothea, gebohren den 13ten Nov. 1661. Sie ward den 25ſten Aug. 1677 mit dem Erbprinzen von Heſſen-Darmſtadt verlobet, der aber vor dem Beylager den 31ſten Aug. 1678 ſtarb *. Sie bekam hierauf den 14ten Oct. 1679 Herzog Chriſtian II. von Merſeburg zum Gemahl, der ſie aber 1694 in den Witwenſtand ſetzte, in welchem ſie den 28ſten Apr. 1720 geſtorben iſt.

Unter den dreyen Söhnen hieß der jüngſte Friedrich Heinrich welcher den 21ſten Jul. 1668 gebohren worden. Nachdem er unter Churfürſt Johann George III. wider die Franzoſen einige Kriegsdienſte geleiſtet, reſidirte er erſtlich zu Pegau,

* Es war zu Vollziehung des Beylagers der 20. Aug. 1678 angeſetzt, daher auch bereits der Prinz von Darmſtadt die Reiſe nach Zeitz angetreten hatte. Er bekam unterweges die rothe Ruhr und mußte zu Gotha ſtille liegen bleiben. Er ſtarb im 21ſten Jahre ſeines Alters, und zwar in eben dem fürſtlichen Gemach und an der Stelle, wo ſein Halbbruder, der Landgraf, Ernſt Ludwig, vor zwölf Jahren gezeugt worden war.

zau, und hernach zu Neuſtadt an der Orla, wo er auch den 18. Dec. 1713 geſtorben iſt. Er hat ſich zweymal vermählt. Die erſte Gemahlinn war Sophia Angelica, Prinzeßinn von Würtemberg-Bernſtadt, die er den 13. Apr. 1698 geheyrathet hat, aber den 11ten Nov. 1700 ohne Kinder geſtorben iſt. Die andere Gemahlinn hieß Anna Friederica Philippina, Prinzeßinn von Holſtein-Wieſenburg, ſeiner Stiefmutter Schweſter, die er ſich den 17. Febr. 1702 beylegte, und im Februar 1748 als Witwe das Zeitliche verlaſſen. Sie hat einen einzigen Sohn zur Welt gebracht, der Moritz Adolph genennet worden, von welchem wir hernach, wenn wir von Herzog Moritzens älteſten beyden Söhnen gehandelt haben, ein Mehreres anführen wollen.

Mauritius Wilhelmus, Herzog zu Sachſen-Zeiz, von 1681 bis 1718.

Er * war Herzogs Mauritii älteſter Sohn, und hatte den 12. März 1664 das Licht der Welt erblickt.

* Es iſt von dieſem Herzoge 1719 eine Lebensbeſchreibung heraus gekommen, die zwar nicht gar zu ordentlich abgefaßt worden aber doch viele Anekdoten enthält. Einem ordentlichen Auszug hiervon findet man in dem *Necrologio Domus Saxocoaeno p. 51. ſeq.*

blickt. Nachdem er wohl erzogen und in den gelehrten und galanten Wiſſenſchaften und Sprachen treulich unterrichtet worden, trat er den 7ten Nov. 1681 ſeine Reiſe in fremde Länder an, erhielte aber noch vor Ende des Jahrs zu Paris die Trauerpoſt, daß ſein Vater den 4. Dec. geſtorben ſey. Er eilte nach Hauſe, und kam den 29. Jan. 1682 glücklich wieder zu Zeiz an. Weil er noch nicht völlig mündig war, übernahm der Churfürſt Johann George III. die Obervormundſchaft ſowohl in Anſehung des Stifts, als auch der übrigen Erbländer. Jedoch es währte kein Viertheljahr, ſo hatte er mit dem 18ten Jahre ſeine Stiftsmündigkeit erreichet, daher er auch ſogleich die Stiftsregierung antrat, und ſich den 27ſten März 1682 von den Stiftsſtänden huldigen ließ. Jedoch in Anſehung der Erbländer währte die churſächſiſche Obervormundſchaft noch drey Jahr, bis er das 21ſte Jahr zurück geleget.

Immittelſt that er im November 1682 eine Reiſe nach Italien, und nahm alles Merkwürdige, beſonders zu Venedig, Rom * und Neapolis, in Augenſchein. Nachdem er 1684 wieder nach Hauſe gekommen, trat er den 12. März 1685 völlig aus den unmündigen Jahren; worauf der Churfürſt im Julio die Obervormund-

ſchaft

* Pabſt Innocentius XI. hatte ein groſſes Verlangen ihn zu ſehen, daher er ihn zu einer Viſite einladen ließ, die er aber um des Ceremoniels willen ausſchlug; doch kam er nicht weit von dem Pabſte zu ſtehen, als er am grünen Donnerſtage die gewöhnliche Excommunication verrichtete, da er ihn denn ſehr genau anſahe.

ſchaft reſignirte, aber dabey ſich gewiſſe hohe Gerechtſame, die die höchſte Landeshoheit antrafen, reſervirte, dawider zwar der Herzog proteſtirte, auch eine Schrift dawider heraus gab, die aber churſächſiſcher Seits ſo beantwortet wurde, daß dem Churfürſten das Ius ſublime Territorii allein, dem Herzoge aber mehr nicht, als was ihm durch Pacta zugeſtanden worden, verbliebe.

Im September 1687 that er eine Reiſe nach Wien, und machte an dem kaiſerlichen Hofe ſeine Aufwartung. Den 25. Jun. 1689 vermählte er ſich mit Maria Amalia, des Churfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg Tochter*, und des Erbprinzen Caroli von Mecklenburg-Güſtrow Witwe, die ihm drey Prinzeßinnen und zwey Prinzen gebohren, die, bis auf eine Prinzeßinn und einen Prinzen, in der Kindheit wieder verſtorben ſind.

Den 24. Febr. 1699 überließ der Herzog ſeinen Antheil der Gerechtſame und Anſprüche auf das Herzogthum Lauenburg völlig an den König Auguſt, als Churfürſten zu Sachſen, und gab folglich zu der mit dem Hauſe Hannover getroffenen Alienation ſeine Einwilligung. Im Jahr 1701 that er eine unvermuthete Reiſe nach Polen, und hielte ſich drey ganze Wochen zu War-

* Sie führte den Titel Ihro Königl. Hoheit, nachdem ihr Bruder, Churfürſt Friedrich, ſich 1701 zum erſten Könige in Preußen hatte krönen laſſen. Sie war reformirter Religion, welches nicht allen Unterthanen gefallen wollte; wiewohl dieſes ihrer Religionsfreyheit weniger Eintrag that, als daß ſich des Herzogs Bruder zur katholiſchen Kirche wendete.

Digitized by Google

Warſchau auf, ohne daß man von der wahren Urſache dieſer Reiſe etwas in Erfahrung bringen können. Im Jahr 1702 legte er zu Schleuſingen eine Regierung und ein Conſiſtorium an, und den 26. Sept. 1705 trat er ſeinen Antheil an dem Amte Fiſchberg, der in fünf Zwölftheilen beſtunde, gegen eine Summe Geld dem Abte von Fulda ab. Er empfieng auch in dieſem Jahre den Ritterorden des preußiſchen ſchwarzen Adlers. Den 23. Sept. 1707 bekam er von Kaiſer Joſephen die Reichslehen über das Stift Naumburg *. Die bisherigen Irrungen mit dem Churhauſe wurden durch ſeinen Bruder, den Cardinal, den 29. März 1711 zu Dreßden dergeſtalt beygelegt, daß gegen gewiſſe Vortheile das Haus Zeiz ſich auf das geſuchte Reichs- und Kraysvotum völlig losſagte **.

So nachdrücklich ſein Vater in ſeinem Teſtamente ſeinen Söhnen die evangeliſche Religion angeprieſen, und darauf vornehmlich ſeinen vä-

Ddd 2 ter-

* Im Jahr 1708 erhielte er ein kaiſerliches Commiſsionsdecret, das ſeine Einführung zu Sitz und Stimme in dem fürſtlichen Collegio zu Regenſpurg anbetraf. Es war den 12ten Febr. unterſchrieben, iſt aber wegen Widerſpruch des Churhauſes Sachſen nicht zur Erfüllung gekommen.

** Dieſe Vortheile beſtunden darinnen, daß 1) dem Hauſe Zeiz die Herrſchaft Tautenburg, die es 1698 des gedachten Voti und ſeſſionis wegen abgetreten, zurücke gegeben, 2) dem Herzoge die Hälfte von der Generalconſumtionsacciſe im Stifte zu Theile werden, 3) ſeine Reſidenz auf Lebenszeit von aller Einquartierung frey bleiben, und 4) ihm die ſchulpfortiſchen Jagden auf Lebenszeit zugeſtanden werden ſollten.

Digitized by Google

terlichen Segen gelegt hatte, ſo leichtlich ließ ſich doch ſein Bruder, Chriſtian Auguſt, zu Annehmung der katholiſchen Religion bewegen. Er arbeitete zugleich auch in geheim ſo eifrig an des regierenden Herzogs Abfall von der väterlichen Religion, daß ſolcher ebenfalls erfolgte. Es geſchahe den 13. Dec. 1715 in dem böhmiſchen Kloſter Doxan, wohin ihn ſein Bruder, der Cardinal, von Regenſpurg aus begleitete. Er ſchwur hier nicht nur die evangeliſche Religion ab, ſondern wurde auch gefirmelt, und ihm der Name Leopold beygeleget. Er hatte auf dieſer Reiſe nur ein paar vertraute Perſonen bey ſich *, und war nicht länger, denn zwölf Tage außen, ſtunde aber auf der Hinreiſe zweymal große Lebensgefahr aus.

Die Werkzeuge, deren ſich der Kardinal bey dieſer Religionsveränderung bediente, waren einer von Röder, der ſich als deſſen Abgeordneter am zeiziſchen Hofe aufhielte, und ein verkleideter Jeſuite, Namens Franz Heinrich Schmelzer, der den Titel eines Legationsſecretair führte **. Der Herzog wollte nicht gleich ſeine Religions-

ver-

* Es waren dieſes der Oberforſtmeiſter von Boxberg und der Kammerdiener Schröter.

** Dieſe beyden waren eifrig befliſſen, den Herzog zum Uebergang zur katholiſchen Kirche zu bereden, wobey ſie zugleich manchen Pagen und andere Bedienten zum Abfall brachten. Die Herzoginn merkte mit vieler Bekümmerniß, daß die heimliche Correſpondenz ihres Gemahls mit dem Kardinal von Sachſen etwas, der Religion Nachtheiliges zum Grunde habe, konnte aber doch keine rechte Gewißheit erlangen.

veränderung kund machen, weil er nicht ohne Grund beſorgte, daß ſolches ein großes Aufſehen machen, und viele Veränderungen nach ſich ziehen würde. Endlich erfolgte doch ſolches auf vielfältiges Erinnern des Kardinals, da er am Sonntage Jubilate 1717 zu Leipzig dem katholiſchen Gottesdienſte beywohnte. Vor ſeiner Abreiſe von Zeiz, die den 15. April geſchahe, eröffnete er ſeiner Gemahlinn, was er Vorhabens ſey, worüber ſie in die tiefſte Betrübniß geſetzt, und zu Vergießung vieler Thränen bewogen wurde.

Kaum war die Religionsveränderung bekannt geworden, als das Domkapitul zu Naumburg * das Stift, nach denen mit dem Herzoge getroffenen Pactis, für vacant erklärte, und daſſelbe dem Könige Auguſto II., der ſich damals gleich zu Leipzig auf der Meſſe befand, in Schutz gab. Dieſer ließ alsbald das Stift mit ſeinen Truppen beſetzen, und die Sedisvacanz publiciren. Der Herzog wurde von Stund an mit ſeinem fürſtlichen Hauſe von dem Kirchengebethe ausgeſchloſſen, im ganzen Lande aber ließ das Domkapitul

 durch

* Auf das erſte Gerüchte von des Herzogs Religionsveränderung, ließ das Domkapitul ein ſehr modeſtes Schreiben an den Herzog ergehen, um ſich zu erkundigen, ob ſich dasjenige, was man vernommen, alſo befinde. Der Herzog konnte es in der Antwort nicht verneinen, fügte aber das Verſprechen bey, daß er eben, wie vorhin, ihr gnädigſter Fürſt und Landesvater verbleiben würde; es ſollte auch dieſe Veränderung der Religion, dem Stifte und Domkapitel im geringſten nicht nachtheilig ſeyn.

durch ein Patent bekannt machen, daß ſich kein Unterthan weiter an jemand anders, als an das Domkapitul zu halten habe.

Der Herzog proteſtirte zwar wider die Sedisvacanz und alles, was in Anſehung derſelben vorgenommen wurde, woran ſich aber niemand kehrte. Er blieb bis zum Himmelfahrtsfeſte in Leipzig, und bemühete ſich, den König, als Churfürſten, zu einem gütlichen Vergleiche zu bewegen. Es ſchiene aber nicht, als ob er viel Gehör gefunden, weil er ſehr unwillig aus Leipzig abreiſete, und in Zeiz incognito anlangte. Allein nach der Zeit erfuhr man, daß er mit dem Könige ſich den 5. May dahin verglichen, daß er ihm jährlich 35000 Thaler in drey Terminen auszahlen wollte, dagegen er die völlige Stiftsregierung an das Churhaus abtrat.

Der Herzog veränderte hierauf ſowohl ſeine Titulatur, als auch ſeine bisherige Reſidenz, und erwählte ſich zu ſeinem Sitze die Stadt Weida, nachdem er das Schloß daſelbſt ausbeſſern und meubliren laſſen *. Er verminderte ſeine Hofſtatt, und ſchränkte ſeinen Aufwand ein. Er ließ ſich im Schloſſe eine beſondere katholiſche Kapelle bauen, beſuchte fleißig die Meſſe, und empfieng aus den Händen ſeines nunmehrigen Beichtvaters, P. Schmelzers, die heilige Communion. Er verrichtete auch am grünen Donnerſtage

* Dieſes Schloß liegt bey der Stadt auf einem Berge, und heißet Oſterburg.

nerſtage 1718 das Fußwaſchen an zwölf alten Männern *.

Immittelſt fieng das Gewiſſen des Herzogs an, ſehr unruhig zu werden. Er empfand wegen ſeiner Religionsveränderung viele Skrupel. Als die Herzoginn ſolches inne wurde, ließ ſie im Auguſt heimlich den Prof. Franken aus Halle nach Weida kommen, um ihren Gemahl durch ſeinen nachdrücklichen Zuſpruch wieder auf andere Gedanken zu bringen. Der Herzog ließ ſich deſſen Zuſpruch gefallen, und klagte gegen ihn, daß er in ſeinem gegenwärtigen Zuſtande keine Ruhe des Gewiſſens fände. Bey der Tafel fieng er in Gegenwart des P. Schmelzers von Religionsſachen zu reden an, welches zwiſchen den beyden Geiſtlichen zu einem hitzigen Wortwechſel Anlaß gab, dabey der Pater gar ſehr eingetrieben wurde. Der Herzog wurde hiedurch begierig gemacht, ſich mit dem Profeſſor weiter zu unterreden. Er behielte ihn verſchiedene Tage bey ſich, und beſprach ſich mit ihm ſo fleißig, daß er dadurch zur Ueberzeugung gebracht wurde, es ſey die heilige Schrift die einzige Regel und Richtſchnur der ganzen chriſtlichen Glaubenslehre; ja er rührte ſein Herz ſo, daß er nicht nur mit herzlicher Reue ſeine Sünden erkannte, ſondern auch den feſten Entſchluß faßte, ſich wiederum zur evangeliſchen Kirche zu wenden.

Dieſes ſetzte er auch den 16. Oct. 1718 ins Werk, als er zu Pegau, nachdem er bey dem

Ddd 4 daſi-

* Weil ſie evangeliſcher Religion waren, mußten ſie auf conſiſtorialiſche Verordnung deshalben öffentliche Kirchenbuße thun.

daſigen Superintendenten in der Stadtkirche ge-
beichtet, öffentlich vor dem Gottesdienſte, indem
es gleich ein Sonntag war, das heilige Abend-
mahl genoß *. Der Herzog hatte ſein Vorhaben
an ſeinem Hofe, und beſonders vor dem Pater
Schmelzer und andern Katholiken ſehr geheim
gehalten, und ob die letztern gleich eine Ge-
müthsänderung und Kaltſinnigkeit an ihm ver-
ſpüret, ſo hatten ſie ſich doch einen dergleichen
Vorgang nicht eingebildet. Sobald der Herzog
von Pegau zurück kam, wurde die katholiſche
Kapelle wieder eingeriſſen, der geheime Rath von
Röder aber, und der P. Schmelzer, bekamen
nebſt andern Katholiken Befehl, ſich zu entfer-
nen, und dem Herzoge nicht wieder vor die Au-
gen zu kommen.

Es war dieſer Herr nunmehro ganz anders
geworden. Er führte einen gottſeligen Wandel,
und erzeigte ſich ſehr andächtig und gottesfürch-
tig. Allein die Freude der Unterthanen, die ſie
darüber hatten, währte eine kurze Zeit, weil er
plötzlich in eine Krankheit fiel, daran er ſtarb.
Denn er wurde den 1. Nov. krank **, und bekam
die Blattern. Hiermit brachte er bis den 15ten
Nov. zu, da er früh um ein Uhr ſanft und ſelig
ver-

* Die Herzoginn, die ſich auch mit zu Pegau be-
fand, hatte eine ſolche Freude über die Rückkehr
ihres Gemahls, daß als er in die Kirche gefahren,
ſie den Leuten vom Schloſſe zurief, ſie ſollten in
die Kirche gehen und beten, weil der Herzog wie-
der lutheriſch würde.

** Er ſoll von ſeinem Bruder, dem Kardinal, an
dieſem Tage einen Brief bekommen haben, dar-
über er in große Alteration geſetzt worden.

verſchied, nachdem er über 54 Jahr gelebt, und über 36 Jahr regiert hatte. Sein Leichnam wurde in der Stadtkirche zu Weida beerdiget. Seine Witwe ſtarb hernach den 16. Nov. 1739 zu Schleuſingen, wo ſie ihren Witwenſitz bekommen hatte.

Weil ſein hoffnungsvoller Sohn, Friedrich Auguſt, der den 12. Aug. 1700 gebohren worden, den 17. Febr. 1710 zu Halle geſtorben war *, ſein Bruder und Vetter aber katholiſch geworden, und im geiſtlichen Stande lebten, ſo fiel nunmehro die ganze zeiziſche Landesportion dem Churhauſe anheim, das auch ſogleich davon Beſitz nehmen ließ. Der Herzog hatte eine koſtbare Bibliothek geſammlet, die nach Dreßden geſchafft, und der churfürſtlichen Bibliothek einverleibet wurde. Er hinterließ eine einzige Prinzeßinn, Namens **Dorothea Wilhelmina**, die den 24. Sept. 1717 mit dem Landgrafen Wilhelm von Heſſencaſſel vermählt wurde, und den 19. März 1743 geſtorben iſt. Sie iſt die Stammmutter des ganzen heutigen heſſencaſſeliſchen Hauſes **.

* Der Herzog hatte ſich aus allerhand bedenklichen Urſachen entſchloſſen, ihm von ſeinem Hofe weg, und auf eine berühmte Univerſität zu thun; da denn keine für bequemer, als die zu Halle befunden wurde. Er fiel daſelbſt in eine ſchwere Krankheit, damit er ſieben Wochen zubrachte, ehe er ſtarb.

** Sie hat viele Jahre vor ihrem Ende ſich in ſolchen Umſtänden befunden, daß ſie weder aus ihrem Zimmer gekommen, noch von jemanden öffentlich geſehen worden.

Digitized by Google

...riſtianus Auguſtus,

Herzog zu Sachſen,

Kardinal und Erzbiſchof zu Gran,

† 1725.

...* ward den 9ten Oct. 1666 zu Zeiz geboh... Seine Erziehung war wohl eingerichtet, und ...rde ſonderlich, wie ſeine übrigen Brüder, ... evangeliſchlutheriſchen Religion eifrig erzo... Er war funfzehn Jahr alt, da ſein Vater ...ten Dec. 1681 ſtarb, und empfieng auf deſ... ...terbebette in Perſon den letzten Segen. Jn ... väterlichen Teſtamente wurde ihm die Bal... ...hüringen beſtimmt, und er nebſt ſeinen ...ern zur evangeliſchen Religion aufs ernſt... ... ermahnet **. Er bezeugte anfangs Luſt, ... Glück im Kriege zu machen, weshalben ...nter den churſächſiſchen Truppen etlichen ...ügen am Rheine beywohnte. Allein er ...te ſeinen Sinn und entſchloß ſich, ein rö... ... katholiſcher Prälat zu werden. Er reiſete ...m Ende nach Paris, wo er die väterliche Reli...

...Sein Leben wird umſtändlich in dem *Necrologio Domus Saxonicae coaeuo pag. 100 ſeq.*, und in der Lebensgeſchichte aller Kardinäle, die in dem ...etztlaufenden Seculo geſtorben, 1. Th. S. 331. ... beſchrieben.

...Es iſt diejenige Stelle in dem väterlichen Teſta... ...mente ſehr rührend und nachdrücklich, worinnen ...die Söhne zur Beſtändigkeit in der evangeliſch... ...lutheriſchen Religion ermahnet werden. Man ...findet dieſes Teſtament vollſtändig in dem Leben ...des Herzogs Moritz Wilhelms von Sachſen-Zeiz.

Religion abſchwur *. Er reiſete darauf 1693 nach Rom, wo er Innocentio XII. ſeine Religionsveränderung bekannt machte. Er trat in den geiſtlichen Stand, und erhielte alsbald etliche Kanonikate in den deutſchen Reichsſtiftern, worauf 1695 die wichtige Stelle eines Domprobſts und Schatzmeiſters im Erzſtifte Cölln erfolgte, nachdem er den 19ten May vorher die erſte Meſſe daſelbſt geleſen hatte.

Im Jahr 1696 empfieng er das ungariſche Bißthum Raab, worauf er den 2ten Jun. 1697 die Ehre hatte, daß der Churfürſt Friedrich Auguſt von Sachſen, der bald darauf König in Polen wurde, zu Baden in Oeſterreich in ſeine Hände die evangeliſche Religion abſchwur, welcher ihn alsdenn zum Großkanzler in Sachſen ernennte, welche Stelle er aber bald wieder niederlegte, und dagegen 1699 würklicher kaiſerlicher geheimer Rath wurde. Im Jahr 1701 ward er Coadjutor des Erzbißthums Gran **, und 1702 kaiſerlicher Adminiſtrator des Erzſtifts Cölln, nachdem der Churfürſt von Cölln, als ein franzöſiſcher Bundsgenoſſe, aus dem Lande getrieben worden.

Im

* Er war der andere Prinz aus dem Hauſe Sachſen, der zur katholiſchen Religion übertrat, und der erſte, der ein römiſchkatholiſcher Prälate wurde. Der erſte ſächſiſche Prinz, der katholiſch geworden, iſt Prinz Albert aus dem Hauſe Weißenfels geweſen, der 1692 geſtorben iſt.

** Es verurſachte dieſes bey den ungariſchen Magnaten eine große Jalouſie, weil noch niemals ein Ausländer, geſchweige ein Deutſcher, zu dieſer höchſten geiſtlichen Würde im Königreiche gelanget war.

Im Jahr 1704 wäre er durch Verrätherey
dem franzöſiſchen Partheygänger la Croix zu
n bald aufgehoben worden, wenn der An-
g nicht noch durch einen von den Mitſchuldi-
in Zeiten entdeckt worden wäre. Den
n Nov. 1705 nahm er im Namen des neuen
ers Josephi in der Reichsſtadt Cölln die Hul-
ng ein, und den 17ten May 1706 ward er
Kardinal creirt *, nachdem er vergebens ſich
das Bißthum Münſter beworben hatte. Den
en Jan. 1707 folgte er dem Kardinal von Kol-
ſch in der Erzbiſchöflichen Würde zu Gran,
er den 21ſten Oct. inſtallirt wurde. In den
ren 1709 und 1710 wohnte er den ungariſchen
hstägen zu Preßburg als erſter kaiſerlicher
miſſarius bey, und 1711 ſtiftete er einen Ver-
h zwiſchen ſeinem Bruder, dem Herzoge zu
, und dem Könige Auguſto, als Churfürſten
Sachſen. Den 22ſten May 1712 krönte er den
ſer Carl VI. zu Preßburg zu einem Könige
Ungarn, worauf er den 12ten Nov. das Pro-
rat der deutſchen Nation zu Rom erhielte,
aber wegen ſeiner Abweſenheit durch einen
Con-

* Er war der erſte aus dem Hauſe Sachſen, der die Würde eines Kardinals der Römiſchen Kirche bekommen. Er iſt aber nicht nach Rom gekommen, um den Kardinalshut ſelbſt zu holen, daher er auch keinen abſonderlichen Kardinalstitel geführt. Es geſchahe dieſes um des Ceremoniels willen, weil er als ein gebohrner deutſcher Reichsfürſt einen Vorzug vor den andern Kardinälen prätendirte. Er iſt um deßwillen auch in kein Conclave gekommen, ob er derſelben gleich zwey erlebt hat.

Digitized by Google

Conprotektor verſehen wurde. Im Jahr 1713 fieng er an, durch heimliche Abgeordnete ſeinen Bruder, den Herzog zu Zeiz, zu Annehmung der römiſchkatholiſchen Religion zu bewegen, welches ihm auch dergeſtalt gelunge, daß derſelbe den 13. Dec. 1715 wirklich in dem Kloſter Doxan die evangeliſche Religion abſchwur.

Mittlerweile krönte er den 18. Oct. 1714 die römiſche Kaiſerinn zu einer Königinn in Ungarn, hatte auch das Glücke, daß er den 9. Dec. als Erzbiſchof zu Gran, mit allen ſeinen Nachfolgern zu der Würde eines Fürſten des heil. Röm. Reichs erhoben wurde. Am Sonntage Jubilate 1716 hatte er das Vergnügen, daß ſein Vetter, der Prinz Moritz Adolph von Sachſen-Neuſtadt, den der Herzog von Zeiz in dieſer Abſicht nach Wien geſchickt hatte, zu Raab die katholiſche Religion annahm. Den 1. Oct. eben dieſes Jahrs ward er zum kaiſerl. Principalcommiſſario auf dem Reichstage zu Regenſpurg ernennet, welche wichtige Stelle er auch den 28. Nov. angetreten, und bis an ſein Ende auf 9 Jahr bekleidet, aber ſeit den 22. Oct. 1717 an dem Baron von Kirchner einen Concommiſſarium * gehabt hat. Den 21. Jul. 1718 nahm er im Namen des Kaiſers die Huldigung zu Regenſpurg ein. Er ſtarb den 23. Aug. 1725 in dieſer Reichsſtadt an einer Abzehrung, nachdem er fünf Tage lang in einer ſo ſtarken Ohnmacht gelegen, daß man ihn für todt

* Er war den Affairen nicht genung gewachſen, liebte die Gemächlichkeit, und war in ſeinem Betragen eigenſinnig, unfreundlich und ungeſtüm, ließ auch bey aller Gelegenheit einen ſtarken Ehrgeiz ſpüren.

Digitized by Google

todt gehalten auch daher ein paar Tage zu zeitig wegen ſeines Abſterbens mit den Glocken geläutet. Sein Leichnam ward ſo lange zu St. Emeran beygeſetzt, bis man ihn den 25. Sept. zu Schiffe nach Ungarn abgeführt, allwo er in ſeiner erzbiſchöflichen Cathedralkirche beerdiget worden. Er hat ſein Alter nicht gar auf 59 Jahr gebracht.

Mauritius Adolphus,

Herzog zu Sachſen,

Biſchof zu Leutmeritz, und Probſt zu Alt-Oettingen,

† 1759.

Dieſer Prinz * war der einzige Sohn Herzog Friedrich Heinrichs zu Sachſen-Neuſtadt, des Herzogs Moritz Wilhelms zu Zeiz jüngſten Bruders, und wurde den 1ſten Dec. 1702 zu Pegau zur Welt gebohren. Als ſein Vater ſtarb war er eilf Jahr alt, worauf ihn ſein Oncle zu Zeiz an ſeinen Hof nahm und vollends erziehen ließ. Im Februar 1716 ſchickte er ihn auf vielfältiges Sollicitiren des Kardinals nach Wien, wo er durch mancherley Verſprechungen zu Annehmung der römiſchkatholiſchen Religion gebracht wurde. Der Kardinal nahm ihn im März mit nach Raab, wo er im Kloſter Marienthal den 25ſten die evangeliſche Religion abſchwur. Er nahm ihn alsdenn mit nach Regenſpurg, als er kaiſerlicher Principalcommiſſarius wurde, und ließ ihm den 29. Sept. 1718 in der Kirche zu

* Ich habe dieſe Lebensbeſchreibung meiſtens aus den neuen genealogiſchhiſtoriſchen Nachrichten, *Tom. XI. pag.* 297. *ſeq.* genommen.

Digitized by Google

zu St. Emeran die geiſtliche Kleidung anlegen, worauf er ein Kanonikat bey dem hohen Domſtifte zu Cölln erhielte.

Im Junio 1722 bekam er die wichtige Probſtey zu Alt-Oettingen in Bayern, und 1723 that er eine Reiſe nach Rom, von da er im December nach Dreß- den kam. Der König ertheilte ihm in Januar 1725 den Ritterorden des weißen Adlers, und nicht lange hernach ernennte er ihm zum Kabinetsminiſter *. Im März ward er von dem Nuncio zum Diakono und im May zum Prieſter gewenhet, worauf er in der Schloßkirche ſeine erſte Meſſe las, und im Sept. zum Dechant des Collegiatſtifts von St. Gerron zu Cölln erwählt wurde, nachdem er von ſeinem Oncle, dem verſtorbenen Kardinal, zum Erben ſeiner Ver- laſſenſchaft eingeſetzt worden. Einige Jahre her- nach bekam er von dem Pabſte den Titel eines Erz- biſchofs von Pharſalien, dazu er den 27. Aug. 1730 zu Prag gewenhet wurde **. Kaiſer Carl der VI. er- nennte ihn den 8ten Oct. 1731 zum Biſchofe zu Kö- nigsgräz und wirklichen Geheimen Rathe, von welcher letztern Stelle er den 9ten Januar 1732 den Eyd der Treue ablegte. Im Junio 1733 be- kam er das Bißthum zu Leutmeriz und den 24. Jan. 1748 ward er Domherr zu Eichſtädt. Man hat ſeit

* Es war ein bloßer Titel, weil er ſich zu nichts weniger, als zu einem Staatsminiſter ſchickte. Er führte zu Dreßden nicht den beſten Wandel und machte allerhand Ausſchweifungen, die ihn in Verachtung ſetzten.

** Es kam von dieſem Actu conſecrationis, den der Erzbiſchof zu Prag verrichtet, 1730 zu Prag in Fol. eine beſondere Beſchreibung ans Licht.

ſeit dem nichts weiter von ihm gehört, weil er ſeine Zeit in ſeinem Bißthum in der Stille zugebracht. Er ſtarb im Julio 1759 zu Leutmeriz im 57ſten Jahre ſeines Alters, als der letzte Zweig des durchl. Hauſes von Sachſen-Zeiz.

Inhalt
des achten Stücks.

Die Fortſetzung des VII. Kapitels, von den römiſchkatholiſchen Churfürſten, und beſonders von Friedrich Chriſtian und Friedrich Auguſt III. 723

Das VIII. Kapitel, von den abgeſtorbenen Herzogen zu Weißenfels, Merſeburg und Zeiz 743